

Kircheneintritte

**Sozioreligiöse Mobilität
am Beispiel der Diözese Gurk
von 1950 bis 1994**

AfKS *Dossier* 8

Die Hefte der Reihe **AfKS***Dossier* erscheinen in unregelmäßigen Abständen. Sie verfolgen das Ziel, wichtige aktuelle kirchliche Themen hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Relevanz einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.



Herausgeber:
Arbeitsstelle für kirchliche Sozialforschung
am Institut für Pastoraltheologie und Kerygmatik der
Universität Wien in Zusammenarbeit mit dem
Ludwig-Boltzmann-Institut für Werteforschung

Kircheneintritte

**Sozioreligiöse Mobilität
am Beispiel der Diözese Gurk
von 1950 bis 1994**

Wien 1996

Inhalt

INHALT	4
ZUSAMMENFASSUNG DER WICHTIGSTEN ERGEBNISSE UND PASTORALTHEOLOGISCHE ANMERKUNGEN	6
SOZIORELIGIÖSE MOBILITÄT	10
FALLSTUDIE GURK	12
WIEDEREINTRITTE 1945-1994	13
DIE EINTRITTSBEWEGUNG	13
DER EINTRITT	15
1. Die Eintretenden (Alter, Geschlecht, Stand, Beruf)	15
2. Bunte Eintrittsgründe	18
a) Einsicht	19
b) Familie	20
c) Gemeinschaft	22
d) Gespräch	24
e) Gewissen	24
f) Heirat	25
g) Ordnung	26
h) religiöse Gründe	26
i) Todesgefahr	27
j) sonstige	28
3. Verschiebungen bei den Eintrittsgründen	28
DER EINSTIGE AUSTRITT.....	31
1. Die (wiedereintretenden) Ausgetretenen	31
2. Die „Aus-Zeit“	33
3. Bunte Austrittsgründe	34
a) Heirat / Partner	34
b) Kirchenbeitrag / Kirchenbeitragsstelle	36
c) Kirchenkurs	40
d) NS-Zeit / NS-Organisationen	41
e) Sekten	42
f) Umorientierung	42
g) Von Eltern abgemeldet	43
h) Streit mit kirchlichem Personal	44
i) Sonstige	45
4. Verschiebungen bei den Austrittsgründen	45
a) Ein erster Überblick	45

b) Verschiebung nach Phasen	47
VORBEREITUNG AUF DEN WIEDEREINTRITT	49
a) Keine nötig	49
b) Stunden	50
c) Drei Gespräche	51
d) Sechs Gespräche	51
e) Mehrere Gespräche	51
f) Eheseminar	52
g) Exerzitien	52
h) Lektüre	53
i) Im Rahmen der Katechese für Kinder	53
j) Sonstige	54
DAS SOZIORELIGIÖSE PROFIL VON NICHTMITGLIEDERN.....	57
1. <i>Geschwächte Kirchenbindung</i>	57
2. <i>Schwache Bindung an christlichen Glauben</i>	59
3. <i>Sozioreligiöse Typologie</i>	60
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	64
TABELLENVERZEICHNIS.....	65

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und pastoraltheologische Anmerkungen

Das verbreitete Bild von der „Kirchenaustrittsbewegung“ trügt. Zwar ist un-
leugbar, daß zur Zeit viele Menschen die Mitgliedschaft bei Institutionen,
auch bei religiösen, aufkündigen. Das führt zu einer beachtlich hohen Zahl
jährlicher Kirchenaustritte, die den herkömmlichen Kirchenbetrieb schwer
belasten.

Übersehen wird aber, daß es parallel zu den Kirchenaustritten als „Ge-
genbewegung“ auch Kircheneintritte gibt. In Österreich sind es zur Zeit
jährlich etwa drei- bis fünftausend.

Für dieses Aus und Ein bei der Kirche wird in dieser Studie der Begriff der
sozioreligiösen Mobilität verwendet. Um ihn näher zu fassen, werden insbe-
sondere die in der Öffentlichkeit wenig beachteten Kircheneintritte unter
die Lupe genommen. Dies geschieht am Beispiel der Diözese Gurk. Sie
führt seit 1945 für die „Wiedereintritte“ Protokolle, die nunmehr einer inten-
siven Auswertung unterzogen wurde.

*NB.: Wenn hier von Kircheneintritten die Rede ist, dann bezieht sich dieser
Begriff auf die soziologische Dimension. Theologisch ist ja ein Kirchenaustritt
eines Getauften nicht möglich. Wenn daher ein Getaufter beim Standes-
amt seinen „Austritt“ erklärt, so führt das kirchenrechtlich lediglich dazu,
daß bestimmte Mitgliedschaftsrechte nicht mehr ausgeübt werden kön-
nen. Sie ruhen gleichsam. Der „Eintritt“ reaktiviert die vorhandenen Mit-
gliedschaftsrechte.*

Hier sind nun zusammengefaßt die wichtigsten Ergebnisse der Studie über die „Kircheneintritte in Gurk 1945-1994“. Die fett gedruckten Ergebnisse werden dann in den Kursivtexten pastoraltheologisch reflektiert.

1. Eher wahrscheinlich ist ein Eintritt in die Kirche beim Zusammenreffen der Merkmale: über 60jährig, angestellt oder pensioniert bzw. im Haushalt Lebend, verwitwet; weniger wahrscheinlich hingegen beim Zusammenreffen der Merkmale Arbeiter, bis 19, verheirateten oder ledig sowie Beamte. Das Geschlecht spielt keine Rolle.

Kircheneintritt scheint daher eine Frage der Lebensbilanz zu sein. Diese wird oftmals dadurch noch begünstigt, daß ein Partner verstirbt und die Verwitwete Person nun für sich allein entscheiden kann. Unterstützt die alltägliche Seelsorge solche Vorgänge einer Lebensbilanz?

2. Die Eintrittsgründe sind vielfältig. An der Spitze rangiert – es handelt sich hier um den Schnitt der Untersuchungsjahre 1950 bis 1994 – das Motiv „Gemeinschaft“, gefolgt von „Einsicht“. An dritter Stelle stehen zusammen Heirat und Familie. Diese zusammen machen mit 69% mehr als zwei Drittel aus.

Gemeinschaft	Einsicht	Heirat	Ordnung	Familie	Gewissen	Todesgefahr	rel. Gründe	Gespräch	sonstige
28%	18%	15%	9%	8%	7%	6%	5%	2%	2%

Bei der Rückkehr zur Kirche spielt somit der Wunsch nach Gemeinschaft ebenso eine Rolle wie die persönliche Einsicht, die positiv oder negativ gefärbt sein kann. Positiv: Es wächst der Wunsch nach dem Glauben in einer Gemeinschaft; negativ: hier ist es der Wunsch, einen „falschen“ Schritt zu revidieren.

Eintritte haben sodann oft eine familiäre Dimension: sie stehen in Verbindung mit einer Heirat oder mit Vorgängen in der Familie. Rund um die Trauungspastoral sowie die Einführung von Kindern in die Sakramente der Erstkommunion, der Buße und der Firmung scheint somit auch ein guter Boden für die Aussöhnung Ausgetretener mit der Kirche zu sein.

3. Die „Auszeit“, das ist die Zeit zwischen dem Kirchenaustritt und der „Reversion“, beträgt im Schnitt 16 Jahre. Das ist eine beachtlich lange Zeit.

Die Länge dieser Zeit erinnert an die pastorale Tugend der Geduld, die gepaart ist mit Zuversicht. Ein Kirchenaustritt kann offensichtlich in der immer individueller gestalteten Lebensgeschichte eine recht verschiedenartige Bedeutung haben. Kann es nicht manchmal auch sein, daß der Kirchenaustritt ein Moment am „Verlassen von Vater und Mutter“ (Gen 2,28)

ist? Die „Reversion“ wäre dann der Abschluß eines persönlichen und religiösen Reifungsprozesses. Werden solche von der Pastoral hinreichend unterstützt?

4 Untersucht wurden die Austrittsgründe derer, die nach Jahren wieder eingetreten sind. Hier ragt – es handelt sich hier um die Durchschnittswerte für die Jahre 1945-1994 – der Kirchenaustritte, gepaart mit Erfahrungen mit den Kirchenbeitragsstellen heraus. An zweiter Stelle steht die NS-Zeit und ihre Förderung von Kirchenaustritten; die Abmeldung durch die Eltern erfolgte häufig auch in dieser Zeit. Zu Austritten kommt es sodann auch durch Partnerschaften und die in ihnen stattfindende Angleichung. In den letzten Jahren taucht das Stichwort „Kirchenkurs“ auf. Austretende nahmen ihren Ärger mit bestimmten kirchlichen Entwicklungen als Anlaß, ihren Austritt zu erklären.

Kirchenbeitrag / Kirchenbeitragsstelle	NS-Zeit / NS-Organisationen	Heirat / Partner	von Eltern abgemeldet	Umorientierung	Kirchenkurs	Streit mit Kirchenpersonal	Sekten	sonstige
47%	17%	11%	7%	5%	4%	4%	3%	2%

Es gilt pastoraltheologisch sehr genau zu analysieren, welche Rolle der Kirchenbeitrag bzw. der Ärger über Kirchenbeitragsstellen tatsächlich spielt. Denn an sich ist es theologisch höchst delikant, wenn jemand ohne Aufkündigung des Glaubens, ohne Dissens mit kirchlichen Lehren (der im übrigen der Normalfall bei sehr vielen Kirchenmitgliedern ist), ohne Aufkündigung des „Gehorsams“ gegenüber den Kirchenleitungen allein wegen des Geldes seinen Austritt erklärt.

Natürlich gehört es zu den Pflichten eines Mitglieds der Kirche, die ja eine tiefe Verbundenheit aller kennt, die sich auch in eine praktizierte Verbindlichkeit übersetzt, das kirchliche Leben nicht nur durch Beteiligung, Time-spending in der Form ehrenamtlicher Mitarbeit, sondern auch Beteiligung an der Finanzierung kirchlicher Aktivitäten mitzutragen. Wer daher nicht mehr zahlt, lehnt – objektiv besehen – die Bereitschaft dazu ab. Dabei bleiben aber noch viele Fragen offen: Was geschieht subjektiv in diesen Personen? Genügt also, anders formuliert, allein der objektive Tatbestand? Zudem: Wären jene Personen, die wegen des Kirchenbeitrags austreten, nicht bereit, unter anderen Beitragsmodalitäten (Zweckwidmung, pfarrnähere Einhebung...) durchaus auch finanzielle Solidarität zu erweisen?

Solche Überlegungen dürfen freilich nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Austretenden sozio religiös besehen eine Gruppe sind, deren Grundbindung an Glaube und Kirche entweder privatisiert oder weithin verduns-

tet ist (vgl. dazu die Analysen im Anhang). Noch einmal, das sagt noch nicht viel über die subjektive „Schuld“. Aber solche Analysen legen nahe, den Kirchenaustritt wegen des Kirchenbeitrags in einem größeren Zusammenhang zu sehen.

5. Anhaltspunkte enthält die Studie hinsichtlich der Modalitäten des Wiedereintritts. Das Kirchenrecht sieht eine Vorbereitungszeit vor. Diese wird offensichtlich sehr unterschiedlich gehandhabt.

keine	Stunden	drei Ge- spräche	sechs Ge- spräche	mehr Ge- spräche	Exer- zitzen	Lektüre	Ehe- seminar	Tauf- vorbe- reitung	sonstige	k. A.
1%	22%	3%	21%	9%	2%	3%	3%	2%	3%	31%

Bemerkenswert ist die Langzeitentwicklung. Offenbar nehmen in letzter Zeit gemeinschaftliche Vorbereitungsformen zu: Exerzitien, Taufkatechesen, Eheseminare. Auch die persönliche Lektüre wird als Weg genutzt. Ansonsten überwiegen personbezogene pastorale Gespräche mit unterschiedlicher Dauer und in unterschiedlicher Häufigkeit.

Pastoraltheologisch wäre zu prüfen, wie diese gemeinschaftlichen Formen ausgebaut werden könnten. Es ist dies im übrigen eine Variation der Überlegungen zur Kinderkatechese. Das Hineinwachsen in den Glauben ereignet sich am besten, wenn es zugleich das Hineinwachsen in eine konkret erfahrbare Gemeinschaft ist. Darin kommt zum Ausdruck, daß sich wahrer christlicher Glaube mit innere Notwendigkeit gemeindlich ereignet. Und umgekehrt ist eine gläubige Gemeinschaft pastoralsoziologisch besehen ein vorzügliches Unterstützungsnetz (eine support-group). Solche Netzwerke sind gerade in Kulturen sehr hilfreich, die nicht mehr als „christentümlich“ gelten.

Solche gemeinschaftlich-gemeindlichen Einführungsvorgänge wären auch für jene wachsende Zahl von Personen zu entwickeln, die sich – ohne jemals Mitglied der Kirche gewesen zu sein – als Erwachsene auf die Suche nach dem christlichen Glauben und damit nach bewohnbaren christlichen Gemeinschaften machen.

Sozioreligiöse Mobilität

Es besteht kein Zweifel: Die Bindung der Menschen an Institutionen ist mobil geworden. Nach Zeiten kulturell zugewiesener Zugehörigkeiten zeigt sich diese „Verflüssigung“ überkommener Zugehörigkeiten erwartungsgemäß in Aufkündigungen der bislang selbstverständlichen Mitgliedschaften: bei Parteien, Gewerkschaften, auch bei Ehen. Weil nun dieser „Verabschiedungen“ - auch zahlenmäßig - derart augenfällig sind, konnte der Eindruck entstehen, als gehe es zumindest mit den „Altinstitutionen“ zu Ende bzw. würden diese auf „Erinnerungsinstitutionen“ mit einer überschaubaren, für moderne Gesellschaften atypische Mitgliedschaft schrumpfen: alte Leute, wenige Gebildete, Ängstliche, unverbesserliche Traditionalisten. Der Großteil moderner Bevölkerungen - so meinte man - werde dann mit diesen musealen Institutionen kaum noch etwas zu tun haben. Denn für diese sei das oberste Gestaltungsprinzip ihrer Biographie „Selbststeuerung“. Gehört es doch zu den „Lebensheiligtümern“, „daß ich mein Leben so leben kann, wie ich es mir vorstelle“. In Österreich haben 1990 immerhin 77% (1980 sogar 82%) diesem Satz voll zugestimmt.¹

Leicht wird bei einer solchen Betrachtung der Entwicklung übersehen, daß sie sich lediglich auf einen, wenn gleich herausragenden Teilaspekt bezieht. Zeitgleich ereignen sich nämlich andere Transformationen. Bleiben wir gleich beim Beispiel der katholischen Kirche. Allein im Jahre 1995 sind in die beiden Großkirchen in der Bundesrepublik Deutschland rund 59.000 Personen (wieder) eingetreten. Gewiß machen sie zahlenmäßig die Austritte unterm Strich nicht wett. Die Mitgliedschaftsbilanz der alten Großkirchen ist zur Zeit negativ. Formelle Mitgliedschaft schrumpft unübersehbar. Das erzeugt enorme binnenkirchliche Probleme: hinsichtlich der Finanzen, des Personals, damit der Frage, welche überkommenen Einrichtungen die Kirchen im sozialen wie im Bildungsbereich künftig überhaupt halten können. Der Rückzug von Mitgliedern führt in den geldstarken Kirchen unvermittelt zum Rückzug dieser Kirche aus gesellschaftlichen Aufgabenfeldern.

¹ Zulehner, P. M., Denz, H., Vom Untertan zum Freiheitskünstler, Wien 1991, 28.

Stützt man sich also bei der Deutung der gegenwärtigen Lage (religiöser Institutionen auf beide Entwicklungen (die Austritte *und* die Eintritte), dann stellt sich rasch heraus, daß das deutende Bild vom „Abschied“ der Bevölkerung von den Altkirchen die Entwicklung nicht hinreichend wiedergibt. Schon angemessener ist da für das deutende Verstehen der tiefgreifenden Veränderungen im Verhältnis von Person und Institution die *Formel* „von der Stabilität zur Mobilität“.

Eine der weithin noch ungesehen Nebenwirkungen dieser Entwicklung ist eine Transformation der Aufgaben jener Institutionen, die nach der formellen Verabschiedung vieler offenkundig mit weniger Kernmitgliedern und einem wachsenden Anteil von mobilen Mitgliedern zu rechnen haben. Denn es ist - wie Einzelgeschichten längst belegen² - längst nicht so, daß jemand, der sich nicht formell an eine kirchliche Gemeinschaft bindet, diese nicht in seine Lebensgestaltung einbezieht, sich an ihren institutionalisierten Lebensweisheiten - zumindest an selektierten Teilen - orientiert und dadurch „Lebenshilfe“ findet, für das religiöse wie das ethische Design seines ansonsten unkirchlich stilisierten Lebens.

Für die Transformation religiöser Institutionen im Zuge zunehmender religiöser Mobilität erwachsen aus solchen annähernden Überlegungen somit drei trennbare Fragenbereiche:

1. Wie sieht die *Austrittsbewegung* aus? Welches sind die Folgen für Tätigkeit und Sozialform der mitgliedergeschwächten Institutionen?
2. Welches Ausmaß hat die derzeitige stille *Eintrittsbewegung* in die alten Großkirchen? Aus welchen Personen rekrutiert sich der Kreis der Eintretenden? Welches sind die Beweggründe solcher Eintritte? Handelt es sich um erstmalige Eintritte (Konversionen) oder Wiedereintritte (Rücktritte also, Reversionen)?
3. Wie transformieren Personen, die aus der Kirche austreten, bzw. wie gestalten jene anderen, die nie Mitglied waren, ihr Verhältnis zu den öffentlich anzutreffenden Kirchen? Welche „Funktionen“ haben die Kirchen für ihre Lebensdeutung und Lebensgestaltung? Spielen sie (auch ohne formelle Mitgliedschaft) eine Rolle bei der religiösen wie ethischen Stilisierung privater Biographien?

² P. M. Zulehner u. a., *Leutereigion. Eine qualitative Studie*, Wien 1992, Manuskript. - Eine Analyse der Daten der Europäischen Wertestudie für die Länder Ost- und Mitteleuropas zeigt, daß auch Atheisten Erwartungen an die christlichen Kirchen haben: Kirchen im Übergang in freiheitliche Gesellschaften. Zur gesellschaftlichen Herausforderung der christlichen Kirchen in Ost[Mittel]Europa, hg. vom Pastoralen Forum, Wien 1994, 49-65.

Fallstudie Gurk

In diesem AfkSDossier8 werden zu vor allem Materialien und Analysen zu den Eintritten präsentiert. Im Mittelpunkt steht als Fallstudie die Analyse von Kirchen(wieder)einritten in der Diözese Gurk (Österreich). In dieser überschaubaren Diözese werden seit 1945 Protokolle über Wiedereintritte (Reversionen) angefertigt. Sie enthalten Informationen über das Jahr des Austritts und der Wiedereintritts, das Jahr der Geburt und der Taufe, das Geschlecht, den (Eintritts-)Ort, den Beruf, den Lebensstand, die Dauer und den Inhalt der Vorbereitung auf diesen, vor allem aber über die Gründe für Aus- und Eintritt.

Wiedereintritte 1945-1994

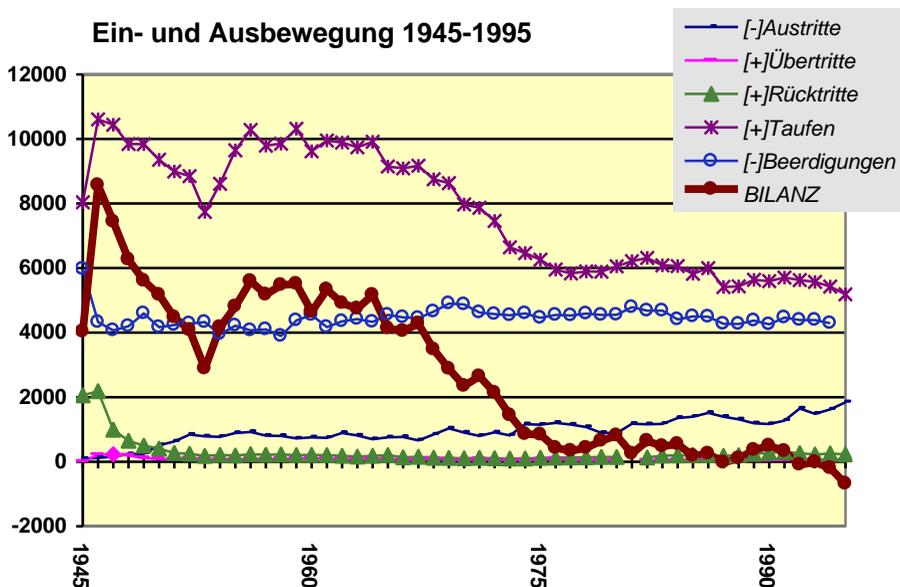
Die Eintrittsbewegung

Laut amtlicher Statistik sind in den Jahren zwischen 1945 und 1994 in der Diözese Gurk 18.612 Personen in die Kirche eingetreten. Darunter sind jene, die von anderen Religionsgemeinschaften sowie jene anderen, die nach einem Austritt aus der katholischen Kirche nunmehr in diese wieder „zurücktreten“. Die Entwicklung der Kircheneintritte (und zum Kontrast jene der Austritte) sieht im Untersuchungszeitraum 1945 bis 1995 überblicksartig so aus, wobei auch die natürliche Mitgliederbewegung durch Taufen und Beerdigung festgehalten wird:

	Austritte	Übertritte	Rücktritte	Taufen	Beerdigungen	BILANZ
1945-1995	48118	3730	14882	394485	226593	138386

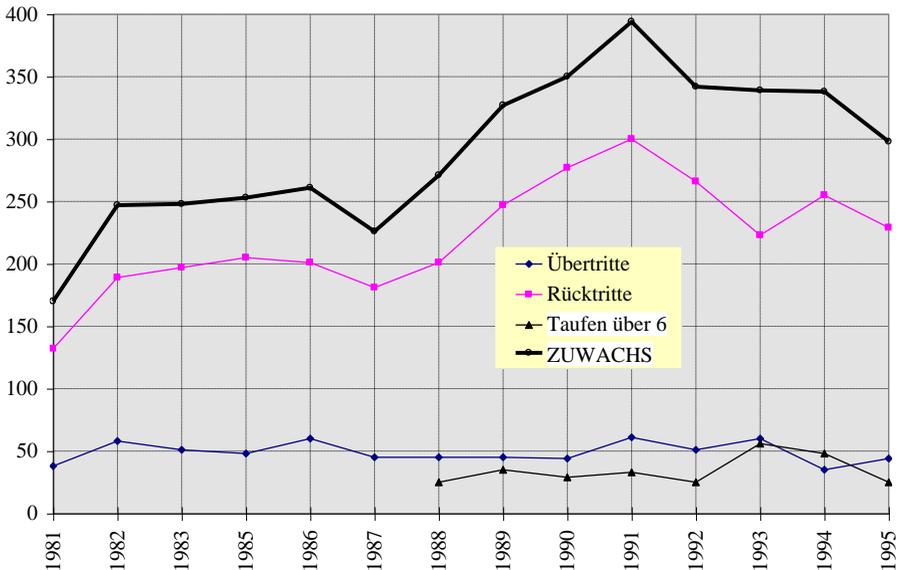
Nimmt man diese Bewegungen zusammen, ergibt sich für den Untersuchungszeitraum ein Gesamtzuwachs an Kirchenmitgliedern von 138.386. Bei dieser Bilanz darf natürlich nicht übersehen werden, daß der Hauptzuwachs in den ersten dreißig Jahren nach dem Krieg erfolgt. Seit 1975 halten sich Zugänge und Abgänge einigermaßen die Waage. Ab 1993 ist die Bilanz erstmals geringfügig negativ.

ABBILDUNG 1: Kircheneintritte 1945-1994



Für die detaillierten Analysen dieser Wiedereintritte wurden nun die Jahrgänge 1990 bis 1994 durchgehend herangezogen, um insbesondere die Entwicklung der letzten fünf Jahre transparent zu machen. Für die Zeit davor wurde hingegen, beginnend mit 1950, nur jedes fünfte Jahr herausgegriffen. Analysiert wurden für diese Jahre *alle* vorliegenden Protokolle über die Wiedereintritte.

ABBILDUNG 2: Zuwachs durch Übertritte, Rücktritte und Taufen von Personen über sechs Jahren



Lösung und Wiederanknüpfung der formellen Kirchenmitgliedschaft können an Hand der vorliegenden Protokolle freilich nur aus der Perspektive des Wiedereintritts erfolgen, für den das Protokoll anfertigt worden ist. Die Auskünfte über den mehr oder weniger Jahre zurückliegenden Kirchenaustritt wurden also aus der Perspektive des nunmehr geschehenden Eintritts gemacht.

Der Eintritt

1. Die Eintretenden (Alter, Geschlecht, Stand, Beruf)

Jene Personen, die im Untersuchungszeitraum in die katholische Kirche wieder eingetreten sind, weichen vom Schnitt der Bevölkerung sozialstatistisch in einigen Punkte deutlich ab.

Zwar ist die Verteilung nach Geschlecht so gut wie gleich. Doch sind unter den Eintretenden die über 60jährigen übervertreten, die 30-59jährigen hingegen unterrepräsentiert. Kirchenwiedereintritt hat offenkundig etwas mit der Lebensbilanzierung in der dritten Lebensphase zu tun. Bemerkenswert ist, daß bei den 20-29jährigen die Zahlen einander wieder gleichen.

Der Anteil der Eintretenden im Vergleich zur Kärntner Bevölkerung ist auch höher bei den Angestellten, den Pensionisten und den Personen im Haushalt. Unterrepräsentiert sind die Eintretenden hingegen unter den Arbeitern, den Beamten und den Selbständigen.

Schließlich haben die Eintretenden einen Überhang bei den Verwitweten und auch bei den Geschiedenen. Hier wird die Bereinigung einer kirchenrechtlich belasteten Beziehung durch den Tod des Ehepartners („verwitwet“) ebenso eine Rolle spielen wie das Bemühen der lokalen Seelsorge, die Position der Geschiedenen im kirchlichen Alltag zu verbessern.

ABBILDUNG 3: Eintretende im Vergleich zur Gesamtbevölkerung Kärntens

Eher wahrscheinlich ist ein Eintritt in die Kirche beim Zusammentreffen der Merkmale: über 60jährig, angestellt oder pensioniert bzw. im Haushalt lebend, verwitwet; weniger wahrscheinlich hingegen beim Zusammentreffen der Merkmale Arbeiter, bis 19, verheirateten oder ledig sowie Beamte.

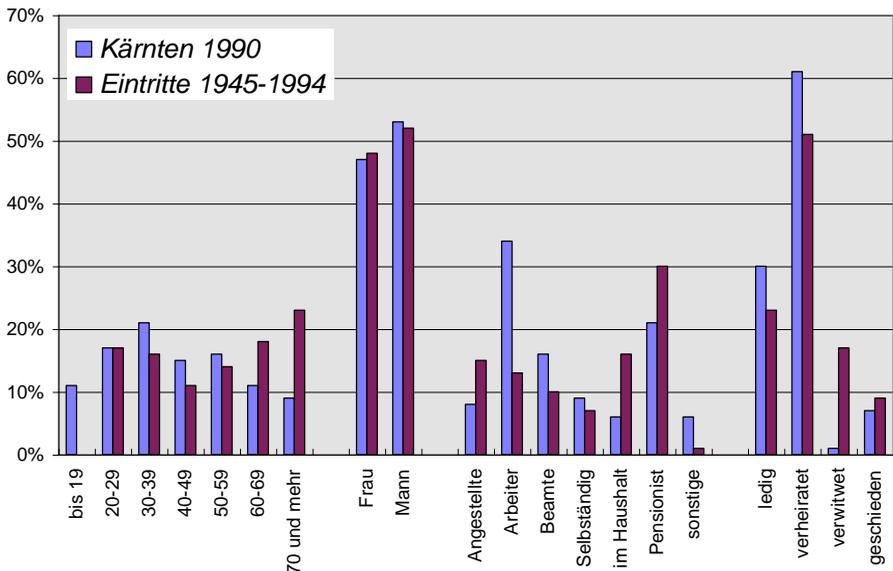


ABBILDUNG 4: Eintritte nach Stand

Dern Hauptanteil unter den Eintretenden machen die Ledigen und die kirchlich Verheirateten aus. Verwitwete und Geschiedene sind unter ihnen in den letzten Jahren anteilsmäßig mehr geworden.

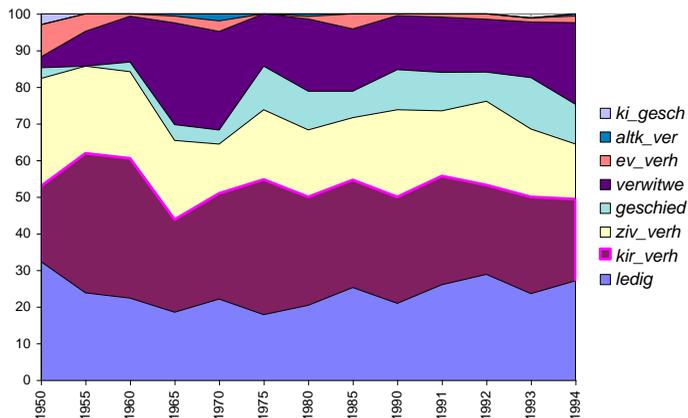


ABBILDUNG 5: Eintritte nach Beruf

Zugenommen haben unter den Eintretenden im Untersuchungszeitraum die Pensionisten sowie die Arbeitslosen.

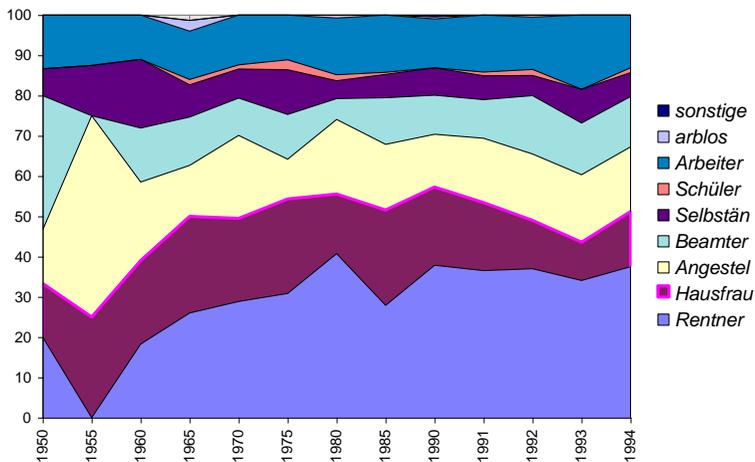
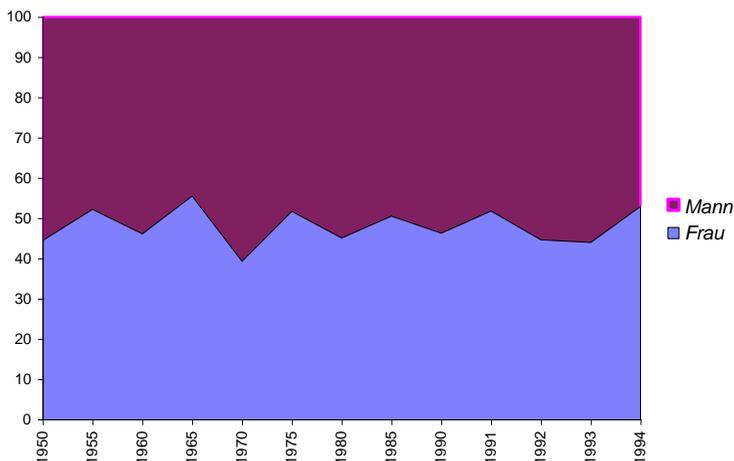


ABBILDUNG 6: Eintritte nach Geschlecht

Bei allen Schwankungen: unterm Strich verteilen sich Männer und Frauen unter den Eintretenden in etwa gleich.



2. Bunte Eintrittsgründe

Das Herzstück der Analyse bilden die Gründe, die für den einstigen Austritt und den nunmehrigen Eintritt vorgebracht werden. Wir beginnen mit der Darstellung der Eintrittsgründe.

Methodisch sind wir so vorgegangen, daß die in den Protokollen vorhandenen Eintrittsgründe für die Jahre 1990-1994 einer Inhaltsanalyse unterworfen worden sind. Damit wurde eine Grundlage erarbeitet, um die Eintrittsgründe codieren zu können, also einer überschaubaren Zahl von „Kategorien“ zuzuweisen. Die inhaltliche Beschreibung dieser Kategorien erfolgt durch die Einzeltexte aus den letzten fünf Untersuchungsjahren. Mit diesen Kategorien wurden sodann die Protokolle von 1950-1985 EVD-mäßig verarbeitet.

Das sind nun (von „sonstige“ abgesehen alphabetisch geordnet) die zehn Kategorien für die Eintrittsgründe:

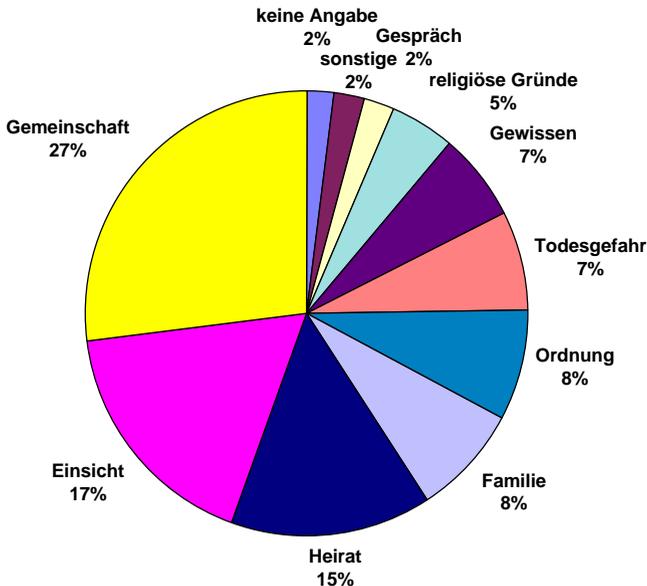
- | | |
|-----------------|---------------------|
| 1. Einsicht | 6. Heirat |
| 2. Familie | 7. Ordnung |
| 3. Gemeinschaft | 8. religiöse Gründe |
| 4. Gespräch | 9. Todesgefahr |
| 5. Gewissen | 10. sonstige |

An der Spitze rangiert das Motiv „Gemeinschaft“, gefolgt von „Einsicht“. An dritter Stelle stehen zusammen Heirat und Familie. Diese zusammen machen mit 69% mehr als zwei Drittel aus.

Schnitt 1950-1994

Gemeinschaft	Einsicht	Heirat	Ordnung	Familie	Gewissen	Todesgefahr	rel. Gründe	Gespräch	sonstige
27,5	18,28	15,06	8,94	8,22	6,89	5,89	5,22	2,17	1,83

ABBILDUNG 7: Eintrittsgründe 1950-1994



a) Einsicht

Ein erstes Paket von Einzelaussagen weist in eine doppelte Richtung. Da ist auf der einen Seite das Gefühl, mit dem Austritt einen falschen Schritt getan zu haben. Der Austritt habe nicht nur Probleme beseitigt, sondern auch andere geschaffen bzw. konnte private Probleme gar nicht beheben. Auf der anderen Seite zeigt sich so etwas wie Sehnsucht nach der Gemeinschaft, der Kirche, nach dem Glauben in Gemeinschaft. Gepocht wird auf eigene Einsicht, eigene Entscheidung, die oftmals mit „Reue“ ver-

bunden wird. Auch das Gefühl, mit dem Austritt keine richtige Freude gehabt zu haben, ist anzutreffen. Es findet sich auch der Hinweis darauf, daß mit dem Kirchenaustritt kein Abschied vom Glauben stattgefunden habe.

Tabelle 1: Eintrittskategorie Einsicht

„Bin immer katholisch gewesen“	Glaubenstreue
aus Überzeugung zum Glauben und zu Gott	Hinfinden zum Glauben
Aussöhnung (6x)	innere Einsicht (2x)
Aussöhnung mit dem Ortspfarrer (2x)	innere Überzeugung
Austritt sofort bereit	innere, sympathische Seelsorge
Bereue meine unüberlegte Reaktion	innerer Reifungsprozeß
Besinnung (2x)	inneres Bedürfnis
Besinnung zur Religiosität	innerlich immer am Glauben festgehalten
Besser Erkenntnis	inniges Verlangen in die Kirche zurückzukehren
bessere Einsicht (9x)	keine richtige Freude nach dem Austritt
bessere Einsicht durch Krankheit	Kirchenbeitrag als Notwendigkeit erkannt
bessere Erkenntnis (4x)	möchte wieder dazugehören
bessere Erkenntnis; Einsicht	möchte wieder zur r. k. Kirche gehören
bessere religiöse Erkenntnis	Neue Einsicht nach Gesprächen mit meiner Mutter
Der Glaube im Herzen Sehnsucht nach Gott	neue Erkenntnisse
echte Reue	nie richtig Freude an Austritt
eigener Wunsch (3x)	Rel. Mensch, Sehnsucht nach Glauben
Einsicht (6x)	Reue (31x)
Einsicht den seinerzeitigen Schritt unüberlegt getan zu haben	Reue des Herzen
Einsicht der Fehlentscheidung	Reue Tod der Eltern
Einsicht, Familie	Reue über den Austritt
Einsicht in die Fehlentscheidung der Vergangenheit und deren Korrektur auf Grund meiner Lebenserfahrung	Reue über den Schritt (2x)
Einsicht in falsche Handlung	Reue über den voreiligen Schritt
Einsicht und Neubeginn	Reue über Kirchenaustritt
Einsicht und Reue (5x)	Reue über voreiligen Schritt
Einsicht und Überlegung 2x)	Reue und Einsicht (3x)
Einsicht, eigener Wille, Taufe des Kindes	Reue und Rückkehr
Einsicht; Mitleid	Reue und Sehnsucht nach den Sakramenten
Einsicht; Neuanfang; Krankheit	Reue und Sehnsucht nach Rückkehr in die Gemeinschaft der Kirche
Einsicht und Reue	Reue, Einsicht durch Geburt
Erkenntnis	Reue, Rückkehr
Erkenntnis der Verfehlung	Reue; Einfluß der Verwandten
Erkenntnis und Reue (2x)	Reue; kath. Erziehung
Erwartung mit der Kirche ins Reine zukommen	Selbstfindung und Einsicht
freier Wunsch	Sinneswandel
Friede des Herzen	tiefe Reue
Friede mit der Kirche schließen (2x)	Treue zum r. k. Glauben
Frieden in der Gemeinschaft der Kirche	überzeugt von der Glaubwürdigkeit der Kirche
Frieden mit der Kirche	Überzeugung, daß Kirchenaustritt keine Lösung für private Probleme ist
Glaube nie verloren	Wegfall der finanziellen Not, bessere Einsicht

b) Familie

Im nächsten Motivbündel finden wir einen Bezug zur „kleinen Lebenswelt“ der Familie. Rücksichtnahme auf Angehörige, der Wunsch von die-

sen, ein festliches Familienereignis wie etwa die Geburt und Taufe eines Kindes oder die Erstkommunion, die Übernahme des Patenamtes, die gewollte religiöse Erziehung eines Kindes - um dabei Vorbild sein zu können.

Tabelle 2: Eintrittskategorie Familie

Alle Angehörigen katholisch	rel. Leben der Kinder
am Glauben hat sich nichts geändert; Wunsch der Familie	rel. Erziehung der Kinder
Anraten der Kinder	rel. Erziehung eines Kindes (2x)
Beispiel der Mutter	Rücksprache mit Tochter
Beispiel der Schwester	Scheidung
Bemühen um religiöses Leben in der Familie	ständiges Beschäftigen mit Glaube, Kinder Taufe (2x)
Bitten der Frau	Taufe der Kinder und Änderung der Meinung
das religiöse Leben in meiner Familie	Taufe der Tochter (2x)
Die Sicht von positiven wegen der Kirche	Taufe des eigenen Kindes; Taufpatin
die Verbindung zum christl. Leben hat immer bestanden	Taufe des Kindes (4x)
Erstkommunion seines Sohnes	Taufe des Kindes; Danke für glückliche Geburt
Erziehung der Kinder	Taufe des letzten Kindes
Erziehung der Kinder Ordnung im Leben	Taufe eines Kindes (2x)
Fam. Gründe (2x)	Taufe ihres Kindes
Familie (3x)	Taufe zweier Kinder und deren religiöse Erziehung
Firmpatenschaft	Taufe; Rückkehr
Firmpatin	Taufpate
Firmung des Enkels	Taufpatenamt; Versöhnung mit kirchlicher Ordnung
Gatte kehrte vor Tod zurück	Taufpatin sein (3x)
Gatte tritt wieder ein	Taufpatin werden (2x)
Geburt einer Tochter und Planung einer Taufe	Taufpatin zu sein
Geburt und Taufe eines Kindes	Taufvorbereitung - Wahrhaftigkeit im Familienleben
Geburt und Taufe ihrer Kinder	Tochter folgend, die schon vor ein paar Jahren eingetreten ist
Geburt und Taufe ihrer Tochter	Tod des Vaters
Geburt und Taufe seiner Tochter	Überkommene Religion als richtig erachtet;
Gemeinsamer Glaube mit den Kinder	Erziehung der Kinder
Glaube, familiäre Gründe	Überkommene Religion als richtig erkannt;
Glaubensgemeinschaft - Kinder	Erziehung der Kinder
Glaubensleben mit der Familie	Um der Familie willens
Gründung einer Familie	um Kind kath. zu erziehen
in Erwartung eines 2. Kindes	Um mit den 2 Kindern in der Gemeinschaft der Kirche leben zu können
katholische Tradition und Verwandtschaft	Vaterpflicht
Kind	Vaterschaft; Vorbildfunktion
Kind und religiöses Leben ordnen	Verantwortung gegenüber der Familie und Religionsbedürfnis
Kind, Taufe	Vorbild für die Kinder (3x)
Kind: Taufe	Wallfahrt nach Lourdes; Patenschaft
Kinder (2x)	wegen der Enkelkinder
Kinder bringen Zugang	wieder eine kath. Familie zu sein
Kinder in die Schule	Wohnungswechsel; bevorstehende Patenschaft
Kindeserziehung (2x)	Wollen; Firmpatin
Möchte für meine Kinder religiöse Erziehung	Kirche
Patenamnt	
Patenschaft (2x)	
Patenschaft und Teilnahme am Glauben der Kirche	
persönliche Gründe; Erziehung der Tochter	

c) Gemeinschaft

Im dritten Pakte von Austrittsgründen, zusammengefaßt unter der Kategorie „Gemeinschaft“ finden sich als zentral Wörter „Rückkehr“, wieder heimkehren, Gemeinschaft. Die Gründe für den Austritt sind weggefallen, Versöhnung ist geschehen. Der Wunsch, die Sehnsucht nach der kirchlichen Gemeinschaft führt zum Wiedereintritt. Verlorenes wird wiedergefunden. Man erinnert sich unwillkürlich an das Gleichnis, das Jesus vom wartenden Vater und vom verlorenen Sohn erzählt.

Tabelle 3: Eintrittskategorie Gemeinschaft

Akzeptanz d. Traditionen und Lebensform (Regeln)
als Institution
alten Zustand wieder herstellen (2x)
Annäherung an den Glauben
Anteil an der Gnadengemeinschaft
Ärger über Pfarrer
Aussöhnung mit der Kirche (7x)
Bedürfnis nach religiöser Gemeinschaft
Bekenntnis zur r. k. Kirche (2x)
Bereinigung der Differenzen (2x)
berufliche Tätigkeit ließ Wunsch reifen
Das Verhältnis zur Pfarre hat sich verändert (2x)
Der christliche Glauben soll zur Stütze meines Lebens werden
Die Kirche besteht zum Glück nicht nur aus Krenn's
Die Motive des Austritts sind nicht mehr gegeben
die Schwierigkeiten haben sich gelegt
Differenzen beseitigt
Ehrliche Rückkehr
Einigung mit der Kirchenbeitragsstelle
Einigung mit Kirchenbeitragsstelle
er möchte Christ sein; Rückkehr in die Gemeinschaft der Kirche
es war ihr nie ganz recht nicht zur Kirche zu gehören
Formelle Zugehörigkeit zur Kirche
Gefühl der Kirchenzugehörigkeit
Gemeinsamer Glaube in der Familie
Gemeinschaft
Gemeinschaft der Kirche
Gemeinschaft der Kirche leben
Gemeinschaft des Glaubens Heimat
Gemeinschaft im Glauben
Gemeinschaft in der Kirche (3x)
Gemeinschaft in der Kirche; periculo mortis
Gemeinschaft mit der Kirche (2x)
Gemeinschaft und Vorbild für die Tochter sein

geregelte Beitragsleistung
Glaube
Glaube an Gott gefunden
Glaube nie verloren
Glaube nie verloren, wieder zur Gemeinschaft gehören
Glaubensgemeinschaft
Glaubwürdigkeit der Glaubensgemeinschaft
Glaubwürdigkeit meiner Kirchengemeinschaft
Heimkehr zur Kirche
Ich habe mich immer als r. k. gefühlt
ich möchte doch in der Kirche sein und glauben
Ich möchte wieder sein was ich war
Im Herzen bin ich immer katholisch
Im Herzen immer Christin geblieben: Rückkehr in die Gemeinschaft der Kirche
in der ev. Kirche nicht beheimatet
in der Kirche sein
keine Beziehung zum ev. Glauben
keine Beziehung zur ev. Kirche
Kirche mitgestalten
Klärung der Unstimmigkeiten
Klärung von Lebensfragen in Beziehung zum Glauben
Klärung; Volle Mitgliedschaft
Komme mit dem „Evangelischen“ nicht klar
Krankheit; Rückkehr in die Gemeinschaft der Kirche
mehr Beziehung zur Kirche (2x)
meine Rückkehr zum Glauben
Mitgliedschaft in der Katholischen Frauenbewegung
Möchte mit der Kirche wieder auf gleich sein
möchte versöhnt mit der Kirche sein
möchte wieder am kirchlichen Leben teilnehmen
möchte wieder dazugehören
möchte wieder in der Kirche sein
Möchte wieder mit der Kirche leben und beten

möchte wieder mit Kirche leben und beten
 Möchte wieder zur Kirche gehören (2x)
 neue christliche Gemeinschaft gefunden
 neue christliche Gemeinschaft gefunden
 neuer Anfang
 nicht losgelöst von Glaubensgemeinschaft
 Ordnen des Lebens (2x)
 Ordnen des Lebens
 Positive Stellung zur Kirche
 Regelung der Kirchlichkeit
 Rückbesinnung
 Rückgängigmachung des erzwungenen Aus-
 tritts
 Rückkehr (35x)
 Rückkehr im Guten
 Rückkehr in die Gemeinschaft der Kirche und
 erleben der Sakramente
 Rückkehr in die Gemeinschaft der Kirche; Emp-
 fang der Sakramente
 Rückkehr in die Gemeinschaft der Kirche; Ge-
 wissensnotstand
 Rückkehr in die Gemeinschaft der Kirche; Pa-
 tenschaft
 Rückkehr in die Gemeinschaft der Kirche (43x)
 Rückkehr in die Heimat
 Rückkehr in die Kirche (3x)
 Rückkehr nach Österreich (2x)
 Rückkehr nach Tod des Gatten
 Rückkehr schwer krank
 Rückkehr und Gewissensruhe
 Rückkehr und Sehnsucht nach kirchlicher Ge-
 meinschaft
 Rückkehr zu Christus
 Rückkehr zum Katholizismus
 Rückkehr zum richtigen Glauben
 Rückkehr zum wahren Glauben
 Rückkehr zur Gemeinschaft
 Rückkehr zur Kirche
 Rückkehr, Möglichkeit, eines periculum mortis
 Rückkehr, Sehnsucht
 Rückkehr; Möchte wieder mitarbeiten
 Rückkehr; Ökumenische Hochzeit
 Rückkehr; Sehnsucht (3x)
 Sehnsucht (3x)
 Sehnsucht nach der Gemeinschaft der Kirche
 Sehnsucht nach Gemeinschaft der Kirche
 Sehnsucht nach Gemeinschaft der Kirche
 Sehnsucht nach Heimat im Glauben
 Sehnsucht nach innerem Frieden
 Sehnsucht nach Rückkehr
 Sehnsucht nach Versöhnung mit der Kirche
 Scheidung - neues Interesse am Glaubensleben
 schon langer Wunsch
 Sehnsucht nach kirchlicher Gemeinschaft;
 meine Ehe kirchlich zu ordnen
 Sehnsucht nach Rückkehr in die Gemeinschaft
 der Kirche (9x)

Teilnahme an der Glaubensgemeinschaft
 Übersiedlung, Neubeginn
 Überzeugung von der Notwendigkeit des christ-
 lichen Glaubens
 um die Mitgliedschaft in der Kirche wiederherzu-
 stellen, besonders der Kinder wegen
 Umkehr von dieser Handlung
 Ursprüngliche Glaubensgemeinschaft
 Versöhnung (2x)
 Versöhnung in schwerer Krankheit
 Versöhnung mit der kirchlichen Gemeinschaft
 Versöhnung mit Gott und der Kirche
 Versöhnung mit Kirche und Gott
 Versöhnung, weil Bekannter starb
 volle Gemeinschaft mit und in der Kirche
 volle Kirchengemeinschaft (2x)
 volle Mitgliedschaft
 Volle Versöhnung mit der Kirche
 vollwertige Mitgliedschaft in der Kirche
 Wegfall des Austrittsgrundes
 weil ich r. k. erzogen und gelebt habe
 weil ich mich bei den ev. nie wohl fühlte
 Wieder da
 wieder formal und nicht nur im Stillen dazugehö-
 ren
 wieder ganz zur Kirche gehören
 wieder zur Gemeinschaft der Kirche zu gehören
 wieder zur Kirche gehören (2x)
 wieder zur kirchlichen Gemeinschaft zu gehören
 Wiederangehören (2x)
 Wiederangehörigkeit
 Wiederherstellung der Zugehörigkeit
 Wiederversöhnung mit der Kirche
 will bei der Kirche sein
 will unbedingt zum Glauben ihrer Kindheit
 zurück
 Will wieder der Kirche angehören
 Will wieder katholisch sein
 will zur Kirche gehören
 Wille mit der Kirche leben und beten
 Wille zur Gemeinschaft der Kirche zu gehören
 Wille zur Kirchengemeinschaft
 wir sind religiös und wollen zur Kirche gehören
 wollte schon vor 7 Jahren eintreten
 wollte sich nie von Gott trennen
 Wunsch nach kirchlichen Glaubensgemein-
 schaft
 Wunsch nach Mitfeier und Mitleben in der
 Wunsch zur Kirche zu gehören (2x)
 Wunsch zurückzukehren
 Wunsch; Glaube nie verloren
 Zugehörigkeit zur Kirche
 Zugehörigkeit zur Kirche (Rückkehr in die Ge-
 meinschaft der Kirche)
 zur Gemeinschaft der Kirche zu gehören (2x)
 zurück zur Kirche
 zurück zur Religion

d) Gespräch

Im einem weiteren Paket an Gründen des Wiedereintritts treffen wir mehr auf den Weg des Eintretens und was diese ausgelöst hat. Meist waren es „werbende“ und „bereinigende“ Gespräche, weshalb dieses Feld an Gründen mit der Kategorie „Gespräche“ belegt wurde. Es wird auch ein Personenkreis sichtbar, mit dem solche eintrittsförderliche Gespräche geführt wurden: mit Freunden, Seelsorger, Beamte in Kirchenbeitragsstellen, Bischöfe. Auch die gute Pfarrgemeinschaft wird genannt.

Tabelle 4: Eintrittskategorie Gespräch

Änderung der Perspektive	Erlebnis einer Taufe
Aussöhnung mit Pfarrgemeinde durch neuen Pfarrer	Gespräche (4x)
Aussprache	gute Pfarrgemeinschaft (2x)
Aussprache mit Beamten der Kirchenbeitragsstelle (2x)	guter Freund
Aussprache mit der Kirchenbeitragsstelle	Ich habe zu Gott gefunden und kann mir vorstellen mit der kath. Kirche zu leben
Aussprache mit Provisor	Kontakt zur Gemeinde
Aussprache mit Seelsorger (2x)	neuer stellvertretender Vorsitzender
Begegnung mit Freunden und Bekannten die mich Überzeugten	positive Begegnung mit Priestern
Bekehrung	positive Beziehung zur Pfarre
Beseitigung der Differenzen mit der Kirchenbeitragsstelle durch Gespräch mit Beitragsberater	Priesterweihe des Bruders
Besinnung auf die Wichtigkeit des Glaubens (2x)	Seelsorger vor Ort
Beziehung zur KHG Klagenfurt	Sehnsucht und r. k. Partner
Einfluß des HW Bischof Aichern im LKH Wels	tolerante Haltung des Pfarrers (2x)
	Verbundenheit mit Pfarrer
	Wunderbares Verhalten der Priester Abtei St. Paul; Pfarrer v. Tainach und St. Modestus

e) Gewissen

Unter der Kategorie „Gewissen“ finden sich Stichworte wie Bedürfnis, innerer Friede und Beruhigung, Gesinnungsänderung, Gewissensnot und Gewissensordnung, schlechtes Gewissen und persönlicher Wunsch. Offenbar war durch den Austritt innerlich nur halb mit der kirchlichen Gemeinschaft, und noch weniger mit dem Glauben gebrochen worden.

Tabelle 5: Eintrittskategorie Gewissen

anders überlegt	Frieden finden
Bedürfnis	Gesinnungsänderung (2x)
Bedürfnis nach innerem Frieden	Gewissensbelastung
Besinnung (2x)	Gewissensberuhigung
der kath. Glaube gibt mir mehr	Gewissensgründe (4x)
ein tiefverwurzeltes Verhältnis zur r. k. Kirche (2x)	Gewissenskonflikt
Einsicht Gewissen	Gewissensnot (3x)

Gewissensnotstand (4x)
 Gewissensordnung (3x)
 Gläubigkeit (2x)
 Glücklicher zu werden
 Großes Bedürfnis, die Dinge zu regeln
 Ich habe neue Hoffnung gefaßt
 Im Herzen bin ich dem Glauben treu
 Inneren Frieden
 innerliche Überzeugung
 Konfrontation mit dem Leid seiner Frau

persönliches Nachdenken
 persönlicher Wunsch (4x)
 persönlicher Wunsch; ernsthaft krank
 schlechtes Gewissen (2x)
 schlechtes Gewissen (2x geschieden)
 Seelennot
 seelische Ausgeglichenheit zu erlangen
 zur Beruhigung des Gewissens
 zur Beruhigung meines Gewissens

f) Heirat

Ähnlich wie die Kategorie „Familie“ ist es auch bei der Kategorie „Heirat“. Anstoß zum Eintritt in die Kirche ist jetzt die Eheschließung, oder auch ein Ehejubiläum. Dieser Wunsch des Partners, der Partnerin, wird durch den Kircheneintritt erfüllt. Der Partner ist katholisch und will kirchliche heiraten. Auch von Druck ist die Rede: einmal in Richtung Austritt (durch den nun verstorbenen Vater), dann wieder durch den Partner oder deren Familie. Manchmal stehen Heirat und Kindstaufe zugleich an.

Tabelle 6: Eintrittskategorie Heirat

50-jähriges Ehejubiläum
 aus religiöser und innerer Überzeugung; Heirat
 Aussprache mit Ortspfarrer, Heirat
 Aussprache, Heirat
 Besonnenheit; kirchliche Heirat
 Bevorstehende Hochzeit und Familiengründung
 christliche Erziehung des Kindes, Heirat
 diamantene Hochzeit
 Ehe mit kath.
 Einsicht und Reue; Heirat
 Einsicht; Heirat
 erneute Heirat, aus Liebe
 erwartet Kind,
 Gewissensbisse, Heirat
 Glaube an Gott und will kirchlich Heiraten
 Glaube; Freund; Heirat
 Gleichzeitig mit ihrem Mann
 Goldene Hochzeit, Jugendglaube
 Gründung einer Familie
 Heirat (42x)
 Heirat (kirchliche Trauung auf Wunsch der
 Gattin)
 Heirat Einheit im Glauben
 Heirat in Österreich
 Heirat mit Katholiken
 Heirat und Vorbild für Kinder
 Heirat und Vorbild für Kinder
 Heirat, Pastoralbesuch des Pfarrers
 Heirat; Familiengründung in geregelten Bahnen
 Heirat; kath. Erziehung der Kinder

Heirat; Kirchengemeinschaft
 Heirat; Rückkehr in die Gemeinschaft der Kirche
 Heirat; Situation bereinigen
 Heirat; Taufe des Kindes
 Heirat; und wegen der Kinder
 Hochzeit (3x)
 Hochzeit, Firmung
 innerliche Überzeugung; möchte kirchlich kath.
 Trauung
 kath. Hochzeit
 Kind - Hochzeit (2x)
 kirchliche Trauung; war nicht glücklich über
 Austritt
 kirchliche Trauung
 möchte obwohl geschieden, die Aufgaben
 einer christlichen Familie wahrnehmen; Druck
 von Familie der Braut sowie der Braut
 neue religiöse Einstellung; Heirat
 nie vom Glauben abgefallen, Heirat
 Partnerin die praktizierende Katholikin ist
 Patenschaft; Heirat
 r. k. Heirat
 Reue und Aufklärung; Heirat
 Rückkehr in die Gemeinschaft der Kirche; Heirat
 Rückkehr; Heirat
 Taufe des Kindes und kirchliche Hochzeit
 Taufe des Kindes, Heirat (2x)
 Taufe und Heirat
 Taufe; r. k. Heirat
 tiefere Einsicht; neuer Pfarrer, Heirat

Trauung und Taufe
überredet worden; Heirat

Vater verstorben - jetzt frei, will kirchlich heiraten
will im Herbst kirchlich heiraten

g) Ordnung

Unter der Kategorie „Ordnung“ finden sich recht gemischte Aussagen, wobei schwerpunktmäßig die Ordnung des Lebens im Mittelpunkt steht. Man möchte wieder sein, was man war.

Tabelle 7: Eintrittskategorie Ordnung

alles in Ordnung bringen
alles wieder in Ordnung bringen
Austrittsgründe nicht mehr relevant
Bereitschaft die Kirche auch mitzutragen
Besuch des Pfarrgottesdienstes
den kath. Glauben wieder zu erlangen
der Protest galt nur dem Opus Dei
die Meinung geändert
Durch anthroposophische Studien konnte ich
Verstand und Gefühl in Einklang bringen
Einigung mit der Kirchenbeitragsstelle
Frieden mit der Kirche wiederherstellen
geordnetes Leben. Beispiel für Enkerln
geordnetes Verhältnis wieder zur Kirche haben
geregelt Situation mit der Kirche
geregelt Verhältnisse
gläubige Haltung
grundsätzliche Zustimmung zur Unterstützung
der Kirche (2x)
Ich sehe den Austritt als Fehler an
im Frieden der Kirche zu leben
im inneren nie ausgetreten
innerer Friede
inneres Bedürfnis
innerlich nie ausgetreten
Kirchenbeitrag
Korrektur des Irrtums
lange gehegter Wunsch
Mann verstorben - kirchliches Begräbnis
mein Leben wieder in Ordnung bringen

mit jetzigem Zustand unzufrieden
möchte Leben wieder in Ordnung bringen
möchte wieder alles in Ordnung bringen
möchte wieder sein was er war (2x)
nach Tod des Gatten wie vorgehabt
Neuordnung des Lebens
Ordnen des Leben
Ordnung (9x)
Ordnung machen
Ordnung mit der Kath. Kirche; Heirat
Ordnung mit der Kirche (4x)
Ordnung mit Gott und der Kirche (6x)
Ordnung mit kath. Kirche; Heirat
Ordnung wiederherstellen
Problematik Kirchenbeitrag bereinigt
Probleme beseitigt (2x)
Regelung des Kirchlichen Leben
Regelung des Lebens
ständige Verbundenheit mit der Kirche
Stelle in der Caritas als Lehrer; innerhalb der
Kirche zur kritischen Auseinandersetzung beizu-
tragen
Teilnahme am kirchl. Leben (3x)
Teilnahme an der Kommunion
ungebrochener Glaube
Verbundenheit zur kath. Kirche
wieder in Ordnung bringen
Wiedergutmachung des unüberlegten Schrittes
Wiederherstellung der Ordnung
Will die ursprüngliche Ordnung wiederherstellen

h) religiöse Gründe

Auf religiöse und kirchliche Gründe sind wir schon unter den bisherigen Kategorien gestoßen. Sie sind aber nicht im Mittelpunkt gestanden. In dieser Kategorie stehen sie aber im Mittelpunkt: Der Glaube war nie verlorengegangen, ein überzeugter Glaube wurde gewonnen, die bedingungslose Liebe Jesu Christi wurde erlebt. Da ist die Erfahrung, daß Gott im Leben

wirkt. (Innere) Überzeugung ist vorhanden. Auch der Wunsch nach Sakramenten wird angeführt.

Tabelle 8: Eintrittskategorie religiöse Gründe

nach wie vor tiefgläubig
 Aus Glaubensgründen
 aus innerer Überzeugung
 aus rel. Gründen
 aus rel. und innerer Überzeugung
 Aus Überzeugung vom Glauben meiner Vorfahren
 Bedürfnis nach rel. Leben in der Kirche
 Bedürfnis, die Sakramente zu empfangen
 Beispiel der Franziskusschwester
 Besseres Verhältnis
 den Glauben an Gott immer bewahrt
 Erleben der bedingungslosen Liebe Jesus Christus; spirituelle: Abbau seines Schuldbewußtseins, und Ängste
 Friede mit Gott
 Friede mit Gott und der Kirche
 Friede mit Gott und der kr. Gemeinschaft
 Gefunden
 Gelübde
 Gewissensüberzeugung
 Glaube nie verloren
 Glaube nie verloren, Bindung zur Pfarngemeinschaft
 Glaubensechtheit und Fülle
 Glaubensgründe

Glaubensmotive
 Glaubensüberzeugung (4x)
 Glaubensüberzeugung; Taufe des Kindes
 Glaubensüberzeugung; übertriebene Reaktion
 Glaubensvertiefung
 grundsätzliche christliche Lebenshaltung
 hat erfahren, daß Gott in seinem Leben wirkt
 ich glaube an Gott (2x)
 ich will den christlichen Glauben weiterbehalten
 Innere Überzeugung (4x)
 Interesse am Glauben
 Leben mit der Kirche
 neue Anschauung, Einstellung zum Glauben
 neue Religiosität
 rel. Überzeugung (2x)
 religiöse
 religiöse Motive
 Sakramentenempfang
 Seelenfrieden (2x)
 Überzeugung (8x)
 Überzeugung von der Notwendigkeit der Kirche
 Vertiefung des eigenen Glaubens
 Wegen ihres inneren Glauben
 Wunsch nach Sakramenten (2x)

i) Todesgefahr

Es sind also, so zeigten die bisherigen Kategorien, „Lebensgründe“, nicht „Todesgründe“. Dennoch erfolgt ein kleiner Teil der Eintritte auch in „Todesgefahr“ oder angesichts des nahen Todes, in Krankheit oder hohem Alter. Ein kirchliches Begräbnis soll ermöglicht werden.

Tabelle 9: Eintrittskategorie Todesgefahr

Pfarrer stellt Antrag weil er immer am kirchlichen Leben teilnimmt
 80 Geburtstag
 Altersverlangen
 Altersweisheit, Eigentlich immer eintreten wollen
 Alterswunsch (2x)
 aus Altersgründen
 bevorstehender Tod und Besinnung
 christl. Leben und Begräbnis
 Glaubensbekenntnis; in periculo mortis
 in periculo mortis (35x)

kirchl. Begräbnis
 kirchliches Begräbnis (3x)
 Kirchliches Begräbnis
 Krankheit (4x)
 Krankheit und tiefere Erkenntnis
 nahender Tod
 periculo mortis; persönliche Einsicht, Heirat
 Reue, Krankheit Erblindung ; periculo mortis
 sanierte Aufnahme in periculo mortis, die nicht gerechtfertigt war, da gesund
 schwere Krankheit

sehr krank; Alterswunsch
todkrank, schon versehen
um vor dem Tode noch alles mit Gott zu regeln

um wieder die Kommunion zu empfangen; in
periculo mortis
Versprechen nach Operation

j) sonstige

Ein Handvoll von Einzelbegründungen wurden (vom Bearbeiter) der Kategorie „sonstige“ zugeordnet. Hier wird Bezug genommen auf den Wunsch der Mutter, aber auch auf ihren Tod. Aber auch die eigene positive geistige Entwicklung wird erwähnt. Das Leben in der Pfarrgemeinde, das Erleben des Gottesdienstes dort spielen mit. Ein tragisches Lebensereignis ist eingetreten. Oder einfach Tradition.

Tabelle 10: Eintrittskategorie „sonstige“

(nicht lesbar)

90 Jahre alt
Anerkennung der Caritas - Tätigkeit
Da sie den Kirchenbeitrag schon seit 1986
wieder zahlte, glaubte sie der Kirche wieder
anzugehören!
die verstorbene Mutter war eine sehr gläubige
und kirchentreue Frau; in periculo mortis
Durch Tod des Vaters; Wunsch wieder r. k. zu
sein
Eintritt des Gatten
Erfüllung des letzten Wunsches der Mutter
Glaubte er sei schon vor 20 Jahren wiederauf-
genommen worden
Grund verstorben
innere Gründe
Interesse an der Kirche
Läuterung durch Krankheit
Leben in der Pfarrgemeinde, Freundinnen,

Gottesdienst
Mann gestorben
Neubeginn des Lebens
Pfarrer Tod
plötzlicher Tod der Gattin
positive geistige Entwicklung
Tod der Frau
Tod des Gatten, Tod des Sohnes; Umdenken
Tod des Mannes
Tod der Mutter
Tradition
Tragischer Vorfall der Tochter
über den Dingen der Vergangenheit stehen
Wegfall der Gründe
Wegfall des Austrittsgrundes (2x)
Weitergabe des Glaubens
Wille des Mannes

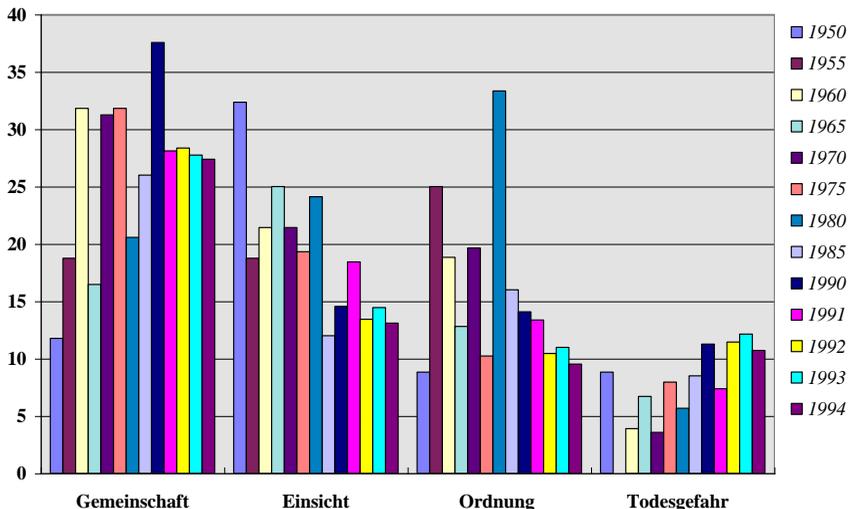
3. Verschiebungen bei den Eintrittsgründen

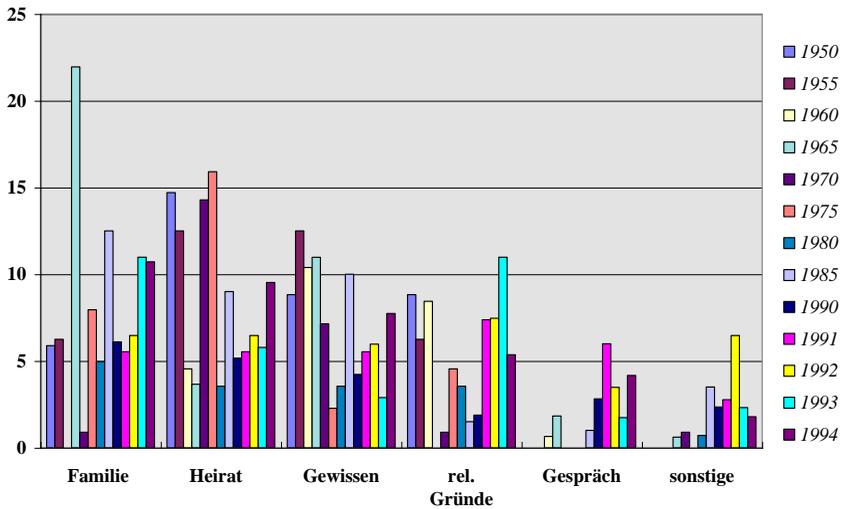
Die Zuordnung der bunten Eintrittsgründe auf wenige „Kategorien“ ermöglicht es, einen Überblick zu gewinnen zur Frage, ob sich im Untersuchungszeitraum die Eintrittsgründe schwerpunktmäßig verschoben haben. Für die Analyse verwenden wir eine

So sieht nun das Ergebnis aus: Rückläufig waren zwischen 1950 und 1994 die Eintrittskategorien „Einsicht“ (Reue) und „Heirat“. Dies drückt auch die derzeit geschwächte Bedeutung der Heirat, damit die Privatisierung der Liebe aus. Die rückläufige Entwicklung der Kategorie „Einsicht“ (Reue) signalisiert, daß der Eintritt weniger aus einer Neubewertung der vergange-

nen Situation zustande kommt, sondern mehr aus positiven Beweggründen. Das macht verständlich, daß folgende Kategorien an Bedeutung gewonnen haben: die „Familie“, das „Gespräch“ sowie „religiöse Gründe“. Die Sorge um die Kinder (sie steckt hinter der „Familie“), die Begegnung mit guten Kirchenvertretern und religiöse Beweggründen werden somit wichtiger.

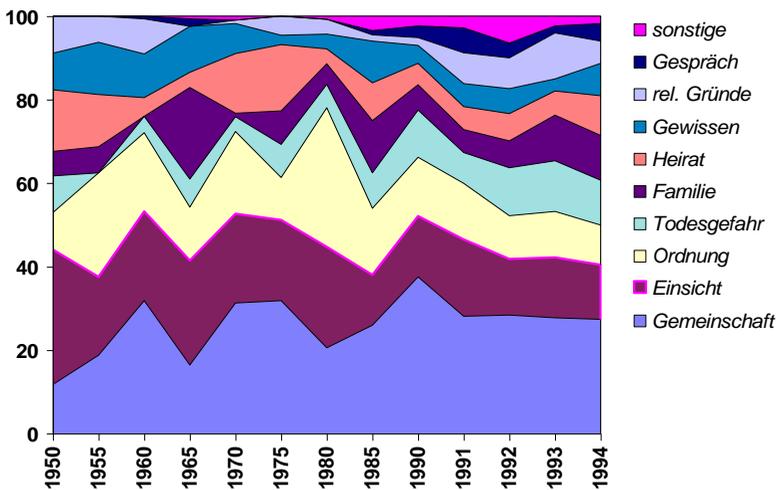
ABBILDUNG 8: Entwicklung der Eintrittsgründe 1950-1994





Die Entwicklung der „Eintrittsgründe“ zwischen 1950 und 1994 kann graphisch auch so dargestellt werden:

ABBILDUNG 9: Entwicklung der Eintrittsgründe (Flächendiagramm)



Der einstige Austritt

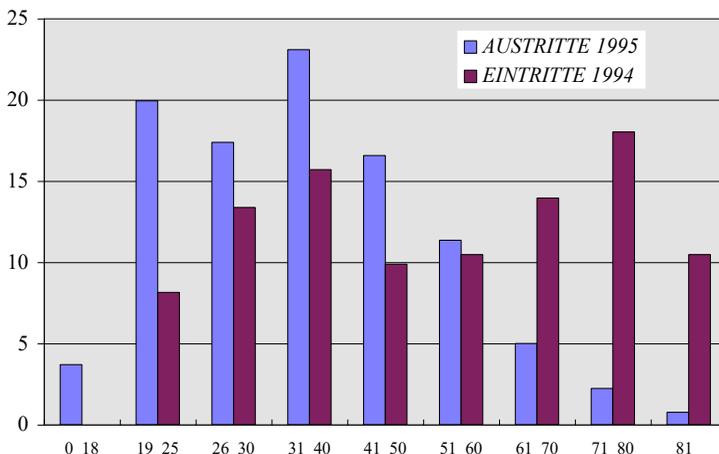
Die vorliegenden Analysen geben nicht Auskunft über all jene Personen, die im Untersuchungszeitraum aus der katholischen Kirche ausgetreten sind. Vielmehr beziehen sie sich lediglich auf jene Ausgetretenen, die nach unterschiedlicher Zeit (wir nennen diese Zeitspanne von nun ab „Aus-Zeit“) den Austritt rückgängig gemacht haben und wieder eingetreten sind.

1. Die (wiedereintretenden) Ausgetretenen

Zwischen denen, die zur Zeit aus der katholischen Kirche in Kärnten austreten, und jenen, die zur gleichen Zeit wieder eintreten, bestehen beträchtliche Unterschiede. Wir vergleichen dazu jene, die 1994 in die Kirche in Kärnten wiedereingetreten sind mit jenen, die 1995 ausgetreten sind.

ABBILDUNG 10: Austretende (1995) und Eintretende (1994)

Diejenigen, die heute aus der Kirche austreten, sind erheblich jünger, als jene, die eintreten. Die Austretenden haben einen Großteil ihres Lebens vor sich. Die Eintretenden hingegen gehören zwei Lebensphasen an: die einen stehen offenbar in der familiären Phase, die anderen in dritten Lebensdrittel.



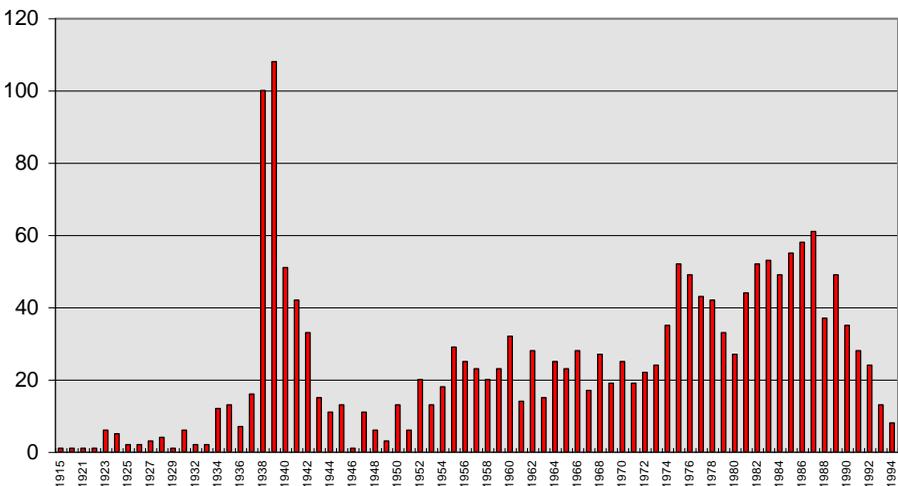
Die Austritte jener Personen, die im Untersuchungszeitraum von 1950 bis 1994 in die Kirche in Kärnten wieder eingetreten sind, reichen bis ins Jahr 1915 zurück. In der folgenden Abbildung werden einige Phasen in der Austrittsentwicklung sichtbar:

1. Eine erste, relativ ruhige Phase war von 1918 bis 1937.
2. Dann gibt es zwischen 1938 und 1945 die große Austrittswelle in der Unzeit des Nationalsozialismus.
3. In der Nachkriegszeit (1946-1968) ist das Austrittsniveau wiederum niedrig.
4. Nach 1968 steigen die Zahlen wieder merklich an, um auf 1980 hin (Ölkrise, Rezession) wieder abzusinken.
5. Seit 1981 steigen die Zahlen sodann neuerlich kräftig, um 1987 einen Nachkriegshöhepunkt zu erreichen. Von da an gehen die Austrittszahlen (und das immer unter denen, die dann wieder eingetreten sind!) merklich zurück.

Diese fünf Phasen werden im folgenden für Analysen herangezogen werden. .

ABBILDUNG 11: Kirchenaustritte der Eintretenden

Kirchenaustritte derer, die 1945-1994
in die Kirche in Kärnten wieder eingetreten sind



2. Die „Aus-Zeit“

Da neben dem Jahr des Wiedereintritts auch das Jahr des Austritts bekannt ist, lässt sich aus der Differenz der beiden Jahreszahlen die Austrittszeit errechnen („Aus-Zeit“). Etwa jeder zweite hat eine Auszeit unter zehn Jahren. Jeder zehnte war hingegen länger als 50 Jahre ausgetreten. Dies trifft aber lediglich für die Zeit nach 1980 zu. Vorher, insbesondere bis 1960 sind die Auszeiten weit kürzer. Offensichtlich handelt es sich dabei um die Rückkehr der politisch bedingten Austritte in der Nazizeit, die unter den veränderten Verhältnissen und der massiven Umwertung der Nazidiktatur den Schritt zurück in die kirchliche Gemeinschaft machten, die sich zudem in den Nachkriegsjahren eines beachtlichen Ansehens erfreute.

ABBILDUNG 12: Auszeiten

Im Schnitt war die Hälfte derer, die in die Kirche wieder eintreten, weniger als zehn Jahre ausgetreten. Ein weiteres Viertel liegt zwischen 10 und 19 Auszeit-Jahren. Jeder zehnte war 50 Jahre und mehr von der Kirche abgemeldet.

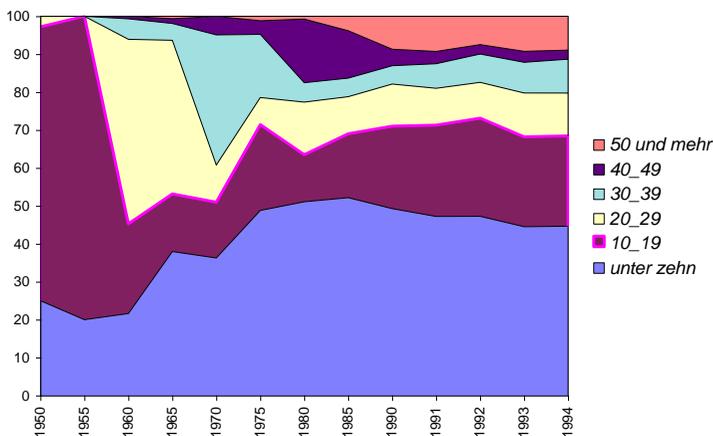
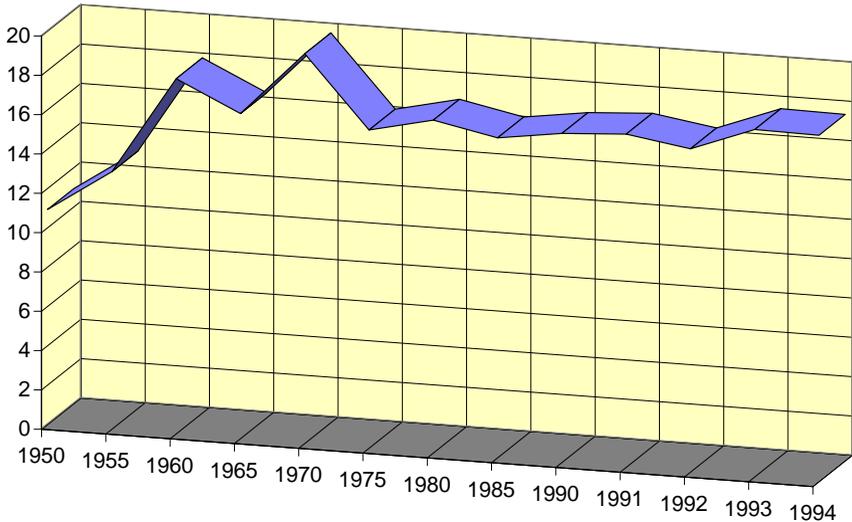


ABBILDUNG 13: Die durchschnittlichen Aus-Zeiten derer, die zwischen 1950 und 1994 wieder in die Kirche eingetreten sind

Die durchschnittliche Aus-Zeit beträgt in den letzten Untersuchungsjahren um die 16 Jahre.



3. Bunte Austrittsgründe

So bunt die Gründe für den Eintritt in die Kirche sind, so farbig sind auch die vorgebrachten Austrittsgründe. Neuerlich haben wir die sehr personbezogenen Einzelaussagen kategorisiert. Dabei sind (mit Ausnahme von „sonstiges“ alphabetisch geordnet) folgende Kategorien gebildet worden:

- | | |
|---|------------------------------------|
| 1. Heirat / Partner | 5. Sekten |
| 2. Kirchenbeitrag / Kirchenbeitragsstelle | 6. Streit mit kirchlichem Personal |
| 3. Kirchenkurs | 7. Umorientierung |
| 4. NS-Behörde / NS-Zeit | 8. von Eltern abgemeldet |
| | 9. sonstige |

a) Heirat / Partner

Eine erste Kategorie von Austritt gründet kreist um Eheschließungen, vor allem mit Angehörigen anderer Religionen. Heirat mit einer Person der evangelischen Kirche steht im Vordergrund. Aber auch Verbindungen mit

Sektenmitgliedern kommen vor. Eine Rolle spielt auch die Wiederheirat nach einer Scheidung.

Tabelle 11: Austritts(teil)kategorie Heirat

<p>2. Heirat, daher ausgeschlossen aus der Kirche; Patenschaft! altkatholisch zu heiraten Ehe (3x) Ehe Kirchenbeitrag Ehe mit Altkatholiken Ehe mit einer Zeugin Jehovas Ehe mit Evangelischem Eheprobleme; vor Scheidung Ehescheidung und Folgeprobleme Eheschließung mit ev. Eheschließung; Drängen des Bräutigams Enttäuschung über Scheidung; Hadern mit Gott evangelische Heirat (8x) ev. Heirat 1. Heirat verwitwet Heirat (5x)</p>	<p>Heirat in ev. Haus Heirat mit einem Zeugen Jehovas Heirat mit einer geschiedenen Frau Heirat mit ev. Mann (geschieden) Heirat mit ev. Pfarrer keine r. k. Trauung bei Scheidung; um kirchlich zu heiraten keiner; Heirat konfessionelle Schwierigkeiten (ev. Ehepartner); Auseinandersetzung mit dem Pfarrer konfessionsverschiedene Ehe um ev. kirchlich zu heiratet um noch einmal kirchlich zu heiraten; keine r. k. Trauung nach Scheidung Verehelichung mit NS-Mann Wegen der Scheidung</p>
---	---

Einen etwas anderen Akzent als die Teilkategorie „Heirat“ hat die Teilkategorie „Partner“. Hier sind jene Austrittsgründe zusammengefaßt, die darauf hinweisen, daß ein Partner wegen des anderen ausgetreten ist: mit diesem einfach mitzog, von diesem ungefragt mitabgemeldet oder auch von diesem angestiftet worden ist. Einige der Austritte sind aber auch ein Protest gegen das religiös Gehabe der eigenen Familie oder umgekehrt ein Schritt, um den Familienfrieden zu wahren.

Tabelle 12: Austritts(teil)kategorie Partner

<p>Anstiftung durch Mann asiatischer Flüchtling; Mann wollte nicht zahlen; Druck von außen auf Wunsch meines Mannes um Frieden in der Ehe zu bewahren Auftrag des Mannes aus familiären Gründen Auseinandersetzung in der Nachbarschaft wegen Anteilsvergabe Austritt des Ehemannes Austritt des Ehemannes war das auslösende Moment Austritt des Gatten (2x) Austritt des Gatten; Kirchenbeitrag Austritt des Mannes dem Gatten gefolgt der Wunsch de Ehegatten Die Beziehung zum zukünftigen Ehepartner, der schon stärkeren Kontakt mit den Zeugen Jehovas hatte</p>	<p>Drängen des Ehemannes wegen Kirchenbeitrag dringendes Zureden des (Ex)Mannes durch den Austritt des Mannes mitausgetreten Ehemann Ehemann war o. B. ; Druck Einstellung des Ehemannes, der auch ausgetreten war familiäre Gründe familiäre Probleme (2x) familiäre Mißstimmigkeiten - Probleme mit Familie, die religiös tut - Familienzwist Familienfrieden Folge der Scheidung Frau war Zeugin Jehovas früherer Partner war religionsfeindlich Gatte Gatte hatte Frau ohne zu fragen abgemeldet Gatte trat auch aus Gatte trat aus und hat einfach Frau mitabgemeldet</p>
--	--

Gatte war ausgetreten, nicht kirchlich geheiratet
gleichzeitig mit ihrem Mann
ihr Mann hat damals die ganze Familie abgemeldet
ihrem Ehemann folgend
Kirchenaustritt des Gatten
Kirchensteuer und Druck von Ehemann
Kirchensteuer; gemeinsam mit Gatten ausgetreten
Kirchensteuer; Mann; 5 Kinder; Enttäuschung;
Krankheit
Kirchensteuer; von Mann abgemeldet
Mann wollte es so
Mann wollte mit ihr austreten; Unstimmigkeiten mit der ev. Kirche
Mißstimmigkeit mit Erhebungsbeamten
mit dem Ehepartner mitausgetreten, Ehegemeinschaft

mit dem Mann mit
mit dem Vater ausgetreten
Mit Eltern in die ev. Aufgenommen
mit Gatten mitausgetreten
Nachgiebigkeit der Frau gegenüber
Solidarität mit ihrem Mann
Solidarität zu Mann
Überredung durch Gatten
vom Mann abgemeldet
von Gatten gegen den Willen abgemeldet
weil der Mann es verlangte
wurde überredet
weil Mann austrat und evangelisch wurde
weil Mann keine Beziehung mehr zur Kirche hatte
Wunsch des Ehegatten
wurde überredet
wurde vom Ehegatten abgemeldet
wurde vom Gatten abgemeldet; NS-Zeit

b) Kirchenbeitrag / Kirchenbeitragsstelle

Eine zweite Kategorie von Austrittsgründen kreist um den Kirchenbeitrag. Er ist eine Einrichtung, von den Nationalsozialisten auch dazu anstelle der überlieferten staatlichen Kirchenfinanzierung durch den Religionsfonds Josephs II. eingeführt, um den christlichen Kirchen zu schaden. Kirchenbeitrag, oder wie viele sich im Volk ausdrücken, „Kirchensteuer“ gilt offenbar als Austrittsgrund Nummer eins. Aufschlußreich sind die Beifügungen, in denen sich andeutet, daß der Kirchenbeitrag in vielen Fällen der letzte Austrittsanstoß ist, während tieflegend eine Entfremdung stattgefunden hat. Nicht übersehen werden soll auch, daß es offenbar der Kirche nicht immer gelingt, Härtefälle (Familiengründung, Hausbau, Krankheit etc.) auszubalancieren:

„Arger mit dem Kirchenbeitrag“

„Erhöhung“

„finanzielle Not“, „finanzielle Schwierigkeiten“

„Geldmangel wegen Hausbau“, „Hausbau und Schulden“

„kein Verständnis für den ersten Kirchenbeitrag“

„kaum Bezug zur Kirche“, „kein Bezug zum religiösen und kirchlichen Leben“

„Exekution“, „Pfändung“

„Zureden der Freund“

„mangelnde Gleichbehandlung beim Kirchenbeitrag“

„jugendlicher Protest“

„areligiöse Erziehung“

Tabelle 13: Austritts(teil)kategorie Kirchenbeitrag

allgemeine finanzielle Belastung; Kirchenbeitrag als Kriegsinvaliden Probleme mit der Kirchensteuer	Kirchenbeitrag in der BRD
Arbeitslosigkeit	Kirchenbeitrag nach Abschluß der Lehre
areligiöse Erziehung; Kirchenbeitrag	Kirchenbeitrag und fehlende Beziehung
Ärger mit Kirchensteuer	Kirchenbeitrag und zu geringer Lohn
Ärger über Kirchenbeitrag (2x)	Kirchenbeitrag zu hoch (7x)
Ärger wegen Kirchenbeitrags - wenige Glaubensbindung	Kirchenbeitrag zu hoch für kleines Einkommen
aus finanziellen Gründen (6x)	Kirchenbeitrag zu hoch; kaum Bezug zur Kirche
aus Kränkung wegen Kirchenbeitrag	Kirchenbeitrag, Klage
Berufstätigkeit in Deutschland	Kirchenbeitrag, Zahlungsschwierigkeiten
einsparen des Kirchenbeitrags	Kirchenbeitrag: ein Verdienner - große Familie
Erhöhung der Kirchensteuer	Kirchenbeitrag; Heirat; Mann
Erhöhung des Kirchenbeitrags (3x)	Kirchenbeitrag; Lohnpfindung
Familiäre und finanzielle Probleme	Kirchenbeitrag; Austritt von Arbeitskollegen
fehlender Bezug zum kirchl. Leben; falsch berechneter Kirchenbeitrag	Kirchenbeitrag; geringe Beziehung zum rel. und kirchl. Leben
finanzielle Gründe (12x)	Kirchenbeitrag; Lohnpfindung
finanzielle Gründe; Beitragsforderung	Kirchenbeitrag; Probleme als Feriapraktikant
finanzielle Not (2x)	Kirchenbeitrag; Schicksalsschläge
finanzielle Not; neue Vorschriften	Kirchenbeitrag; wirtschaftliche Not; Ärger mit Kirchenbeitragsstelle
finanzielle Notlage	Kirchenbeitragsdifferenzen (2x)
finanzielle Probleme (6x)	Kirchenbeitragsfragen
finanzielle Probleme Verärgerung	Kirchenbeitragshöhe
finanzielle Schwierigkeiten (5x)	Kirchenbeitragskonflikt (2x)
finanzielle Schwierigkeiten; jugendlicher Protest	Kirchenbeitragsprobleme
finanzielle Schwierigkeiten; Provokation der Kirchenbeitragsstelle	Kirchenbeitragssschwierigkeiten (2x)
finanzielle Schwierigkeiten, Blitzreaktion	Kirchenbeitragsvorschreibung als er beim Bundesheer war
finanzielle Überlegungen (3x)	Kirchenbeitragsvorschreibung obwohl kein Einkommen
finanzieller Grund	Kirchenbeitragsvorschreibung zu hoch (2x)
finanzieller Notstand; Kirchenbeitrag	Kirchenbeitragsvorschreibung; berufliche Schwierigkeiten
finanzielle Gründe - Kirchenbeitrag	Kirchensteuer (56x)
Flüchtling; daher kein Geld für Kirchensteuer (2x)	Kirchensteuer - Geldnot
Geldknappheit bei Hausbau; Kirchensteuer	Kirchensteuer - kein Einkommen
Geldmangel wegen Hausbau	Kirchensteuer als ungerecht - zu hohe Vorschreibung
Geldnot	Kirchensteuererhöhung
Geldsorgen; angebliche Bedrängnis	Kirchensteuer in der BRD
Härte in der Kirchensteuer	Kirchensteuer in Deutschland war ihm zu hoch
Hausbau und Schulden; Exekution (2x)	Kirchensteuer kleiner Lohn
Höhe des Kirchenbeitrages (2x)	Kirchensteuer zu hart
Jugend; finanzielle Not	Kirchensteuer zu hoch (5x)
Kein Verständnis für ersten Kirchenbeitrag	Kirchensteuer zu hoch - Alleinverdiener
keine Beziehung zum Glauben, Geldmangel	Kirchensteuer, geringes Gehalt
Kirchenbeitrag; mit Priester im 1. Weltkrieg	Kirchensteuer, Hausbau
Kirchenbeitrag, Propaganda im Krankenhaus	Kirchensteuer; Arbeitslosigkeit
Kirchenbeitrag in der Bundesrepublik Deutschland	Kirchensteuer; Exekution
Kirchenbeitragsserhöhung	Kirchensteuer; Geldmangel
Kirchenbeitrag zu hoch	Kirchensteuer; Katechet in der Schule
Kirchenbeitrag (146x)	Kirchensteuer; Kirchenbeitragsstelle gewährte keine Ermäßigung
Kirchenbeitrag - „schlechte Behandlung“	Kirchensteuer; Mahnungen obwohl Teilbeträge bezahlt wurden
Kirchenbeitrag als auslösendes Moment für andere Unstimmigkeiten	Kirchensteuer; materielle Nöte
Kirchenbeitrag Härtefall	

Kirchensteuer; Partner ev.
 Kirchensteuer; schwere Krankheit
 Kirchensteuer; Verweigerung eines Nachlasses durch die Finanzkammer
 Kirchensteuer; Zureden der Freunde
 Kredite aufgenommen; zu hohe Vorschreibung an Kirchensteuer
 Lohnexekution, durch Kirchenbeitragsstelle
 Lohnpfändung wegen Kirchenbeitrag
 oberflächlicher Glaube; Kirchenbeitrag
 persönliche Einwände, mangelnde Gleichbehandlung beim Kirchenbeitrag, finanzielle Überlegung
 Pfändung des Kirchenbeitrags
 private Überlastung; finanziell schwierige Situation
 Probleme mit dem Kirchenbeitrag (2x)
 Probleme mit dem Kirchenbeitrag; Exekution
 Probleme mit den Finanzen; Kirchenbeitrag
 Schwierigkeiten mit dem Kirchenbeitrag
 Schwierigkeiten mit dem Kirchenbeitrag
 Schwierigkeiten mit dem Kirchenbeitrag
 seelische Probleme; Kirchenbeitrag
 ständige Erhöhung des Kirchenbeitrags
 steuerliche Gründe
 Streit wegen Kirchenbeitrag
 Überforderung durch den Kirchenbeitrag
 überzogene Kirchenbeitragsforderung

Unnachsichtigkeit bei Kirchenbeitrag
 Uneinsichtigkeit dem Kirchenbeitrag gegenüber
 Unüberlegte momentane Reaktion; Kirchenbeitrag
 Verärgerung infolge der Konsequenz nach Ehescheidung
 Verärgerung über den Kirchenbeitrag
 Verärgerung über eine weitere Erhöhung der Kirchensteuer
 Verärgerung über Kirchenbeitrag (5x)
 Verärgerung über Vorschreibung, da ohne Verdienst
 Verärgerung über zu hohen Kirchenbeitrag
 Verbitterung über Kirchenbeitrag
 vor 20 Jahren wegen Kirchenbeitrag
 vor mehr als 20 Jahren wegen Kirchenbeitrag
 Vorhaltungen
 wegen automatischen Abzug des Kirchenbeitrag in Deutschland
 wegen der hohen Kirchensteuer in Deutschland
 wegen Exekution
 wegen zu hohen Kirchenbeitrag in der BRD
 Zahlungsschwierigkeiten (2x)
 zu hohe Kirchensteuer
 zu hoher Kirchenbeitrag
 zu hoher Kirchenbeitrag; Klagedrohung
 Zwang des Kirchenbeitrags

Aber nicht nur der Kirchenbeitrag selbst wird als Austrittsgrund genannt. Auch die Umstände der Einhebung sowie der Umgang von Kirchenbeitragsstellen mit den Betroffenen wird häufig als Austrittsgrund angeführt. Wie ein Gewissensspiegel für das Kirchenbeitragspersonal wird ein langer Katalog von Kritik an der „Kundenbetreuung“ sichtbar. Die Rede ist von „Ärger“, „Unhöflichkeit“, „Bürokratie“, „Exekutionsandrohung“, „falsche Berechnung des Beitrags“, „Finanzgebarung“, „zu hoch“, „ständig erhöhte Vorschreibungen“, „Erhöhung“, „Inakzeptanz“, „Irrtum“, „unfreundliche Behandlung“, „ungenügende Aussprache“, „Unnachgiebigkeit“, „grobes Verhalten“. Zweimal wird von einem Beamten berichtet, der sagte: „Dann treten’s halt aus!“

Tabelle 14: Austritts(teil)kategorie Kirchenbeitragsstelle

Affekthandlung; nach Zusendung durch Kirchenbeitragsstelle
 allgemeines „Durcheinander“; Zahlungsschwierigkeiten KB
 Ärger mit dem Kirchenbeitrag; ein Streit in der Kirchenbeitragsstelle
 Ärger mit der Kirchenbeitragsstelle (7x)
 Ärger mit einem Angestellten der Kirchenbeitragsstelle
 Ärger über einen Briefstil

Ärger über Kirchenbeitrag; Unhöflichkeit des Beamten
 Art der Behandlung auf der Kirchenbeitragsstelle
 Auseinandersetzung mit der Kirchenbeitragsstelle
 Äußerst abweisendes Verhalten der Kirchenbeitragsstelle
 Behandlung bei der Kirchenbeitragsstelle
 Behandlung durch Kirchenbeitragsstelle

Bürokratie der Kirchenbeitragsstelle
Differenzen in Kirchenbeitragsangelegenheiten durch Finanzberatung
Differenzen mit Beamten der Kirchenbeitragsstelle (2x)
Differenzen mit der Kirchenbeitragsstelle (3x)
Differenzen mit der Kirchenbeitragsstelle in einer Zeit finanzieller Schwierigkeiten
Exekution durch die Kirchenbeitragsstelle
Exekutionsandrohung durch Kirchenbeitragsstelle
Exekutionsantrag durch Kirchenbeitragsstelle
familiäre Angelegenheiten; Kirchenbeitragsstelle
fehlende Glaubensbindung - Ärger auf der Kirchenbeitragsstelle
Finanzgebarung der Kirchenbeitragsstelle; die Art der Kirchenbeitragsforderungen
finanzielle Gründe - Kirchenbeitrag; Protest gegen Behandlung bei Kirchenbeitragsstelle
finanzielle Schwierigkeiten beim Aufbau der Familie - ungutes Erlebnis bei der Kirchenbeitragsstelle - es war sehr unmenzlich
Geldmangel; Probleme mit der Kirchensteuer
hoher Kirchenbeitrag; unfreundliche Behandlung durch Kirchenbeitragsstelle
Inakzeptanz der Kirchenbeitragsstelle (2x)
Irrtum der Kirchenbeitragsstelle
Irrtum der Kirchenbeitragsstelle; Gehaltspfändung
Kirchenbeitragsstelle
Kirchenbeitragsstelle nach Ehescheidung
Kirchenbeitragsstelle schlecht behandelt
Kirchenbeitragsstelle - Villach
Kirchenbeitragsstelle; erschwerte Lebensumstände (2x)
Kirchenbeitragsstelle; Exekution (2x)
Kirchenbeitragsstelle; unangemessene Behandlung
Kirchenbeitragsstelle; zu hohe Vorschreibung
Kirchenbeitrag, Verhalten der Beamten
Kirchenbeitrag; Behandlung durch die Kirchenbeitragsstelle (2x)
Kirchenbeitrag; Exekution durch Kirchenbeitragsstelle (2x)
Kirchenbeitrag; grobes Verhalten der Kirchenbeitragsstelle
Kirchenbeitrag; Rechtsanwalt ohne Vorwarnung
Kirchenbeitrag; unfreundliche Behandlung der Kirchenbeitragsstelle
Kirchenbeitrag; unfreundliche Behandlung durch die Beamten der Kirchenbeitragsstelle
Kirchenbeitrag; ungenügende Aussprache
Kirchenbeitragsforderung zu hoch
Kirchenbeitragsnachforderung für 12 Jahre, während Mann in Kriegsgefangenschaft war!!!!!!!
Kirchenbeitragsstelle, in der Andersgläubige als Ungläubige betitelt werden

Kirchenbeitragsstelle
Kirchensteuer; Ärger über Kirchenbeitragsstelle
Kirchensteuer; schlechte Behandlung bei der Kirchenbeitragsstelle (2x)
Kirchensteuer; unnachgiebige Kirchenbeitragsstelle
Lohnpfändung durch Kirchenbeitragsstelle
mangelndes Verständnis der Kirchenbeitragsstelle
Mann hatte Schwierigkeiten mit Kirchenbeitragsstelle nach Kriegsgefangenschaft; Nachforderung über 7 Jahre!!!!!!
Mißverständnis bei der Kirchenbeitragsstelle
Pfändung wegen der Kirchensteuer kurz vor der Geburt des 1. Kindes (2x)
Pfarramt und Kirchenbeitragsstelle (3x)
Probleme mit der Kirchenbeitragsstelle (3x)
schlechte Behandlung bei der Kirchenbeitragsstelle, Aussage einer Sekretärin
schlechte Behandlung durch Kirchenbeitragsstelle (3x)
Schwierigkeiten mit der Kirchenbeitragsstelle (2x)
Schwierigkeiten mit einem Beamten der Kirchenbeitragsstelle (2x)
ständig erhöhte Vorschreibungen durch Kirchenbeitragsstelle
Streit mit Beamten der Kirchenbeitragsstelle
Streit mit Kirchenbeitragsstelle
Uneinigkeit mit der Kirchenbeitragsstelle
Uneinsichtigkeit der Kirchenbeitragsstelle
unfreundliche Behandlung durch Kirchenbeitragsstelle
ungerechtigkeit in der Kirchenbeitragsstelle
ungeschicktes Verhalten der Kirchenbeitragsstelle; "treten sie aus der Kirche aus"
ungute Behandlung durch Kirchenbeitragsstelle
unpersönliches Verhalten des Beamten der Kirchenbeitragsstelle; geringe Gesprächsbereitschaft
Unregelmäßigkeiten der Kirchenbeitragsstelle
Unstimmigkeit mit der Kirchenbeitragsstelle
Verärgerung über Behandlung durch Beamte der Kirchenbeitragsstelle
Verärgerung über Beitragsvorgehen; Unnachgiebigkeit der Vorschreibung
Verärgerung über eine Angestellte der Kirchenbeitragsstelle
Verärgerung über Kirchenbeitragsstelle (5x)
Verärgerung über Kirchenbeitrag für 4 Jahre ohne vorherige Vorschreibung
Verhalten der Beamten in der Kirchenbeitragsstelle
Verletzt-Sein durch Gespräch in der Kirchenbeitragsstelle.
wegen angeblich unzumutbarer Höhe der Kirchensteuer
wegen unfreundlicher Behandlung in der Kirchenbeitragsstelle

wollte nach Amerika auswandern, darum abgemeldet
Zerwürfnis mit der Kirchenbeitragsstelle
Zorn über Lohnexekution durch Kirchenbeitragsstelle

zu hoher Kirchenbeitrag, Uneinsichtigkeit der Kirchenbeitragsstelle
zu hoher Kirchenbeitrag; Aussage eines Beamten: „Dann treten's halt aus“ Protesthaltung

c) Kirchenkurs

Zu einer weiteren Kategorie wurde Aussagen zum „Kirchenkurs“ zusammengefaßt. Hier finden sich Aussagen, die einen diffusen Ärger mit der Kirche signalisieren. Dazu kommen aber auch konkrete Vorkommnisse; auch Personen aus der kirchlichen Führung werden genannt:

„die Behandlung der wiederverheiratet Geschiedenen“; „mit zivil geschiedenen Mann verheiratet, und habe kein Anrecht auf Patenschaft und Begräbnis“

die Bischöfe Groer, Eder, Krenn und deren Ernennung zu Bischöfen

die Einstellung der Kirche zu Zölibat, AIDS, Kontrazeption

„Unzufriedenheit mit der Kirche als Institution“

Konflikt mit Pfarrer, Ärger wegen Begräbnis

„Vergabe von kirchlichen Baugründen“

Tabelle 15: Austrittskategorie Kirchenkurs

<p>Allgemeine Verärgerung über Entwicklungen in der Kirche Ärger mit der „Kirche“; Kirchenbeitrag Ärger über gewisse Ereignisse in der Kirche; unüberlegte Reaktion Austritt wegen d. Kirchenkurses aus Prinzip - Emotion (Ärger über Bischof Krenn) Befremden bei der Kirche in Spanien Behandlung wiederverheirateter Geschiedener Benachteiligung bei einer Hilfsaktion Bischofsäußerungen Bischofsernennung, Zölibat, Kirchensteuer Bischofsernennungen Bischofsernennungen; AIDS und Kontrazeption diverse Mißverständnisse Eindruck die Kirche tut nichts für ihn Enttäuschung über Mitarbeiter der Kirche Entfremdung von der Kirche; Verärgerung der Mutter über Kirchenbeitrag Erzbischof Eder Fehler der Kirche Glaubenszweifel; Problem mit der Kirche Gewissensfrage; Unzufriedenheit mit der Institution der Kirche Grundsätzliche Ablehnung Kirche als Institution, Priester; Kirchenbeitragsvorschrift als Schülerin Kirchenbeitrag; Ärger über kirchliche Personen Kirchenpolitik - Bischöfe Kirchensteuer; Papst</p>	<p>kirchliche Ferne; Phänomen des Reifungsprozesses Klerus im zweisprachigen Gebiet Kontraststellung des Generalvikars Dr. Kadras mit dem Handeln der Kirche nicht einverstanden mit der Personalpolitik der Kirche nicht einverstanden; erster Kirchenbeitrag mit zivil geschiedenem Mann verheiratet, und hatte kein Anrecht auf Patenschaft und Begräbnis mit der Kirchenpolitik nicht einverstanden Probleme mit der Kirche (2x) Probleme mit der Kirche, deren Vergangenheit Revolution gegen Autorität; Groer Schwierigkeiten mit der Kirche Trotzreaktion; Probleme mit dem Religionslehrer Unstimmigkeit mit dem Pfarrgemeinderat; stiefmütterliche Behandlung bei Vergabe von kirchlichen Baugründen Unzufriedenheit mit kirch. Bestimmungen Verärgerung Verärgerung über den Stil von Bischof Eder Verärgerung über Krenn Verärgerung wegen eines Begräbnis verschiedene unverständliche Lehren war mit gewissen Dingen in der Kirche nicht einverstanden; Kirchenbeitrag Zweifel an den Handlungen der Kirche</p>
--	--

d) NS-Zeit / NS-Organisationen

Da die Austritte in die Zeit des Nationalsozialismus zurück reichen, verwundert es nicht, daß sich der Hinweis auf diese unter den Austrittsgründen findet. Die einzelnen Aussagen gehen in zwei Richtungen. Das eine Mal ist direkt die Mitgliedschaft in NS-Organisationen angesprochen: jemand wurde - auch unfreiwillig - Mitglied der NSDAP, ein anderer war bei der SS. Das andere Mal einfach die NS-Zeit: den damaligen „Zeitgeist“, die „Zeitverhältnisse“, die Verunsicherung durch diese. Die Rede ist von politischem Druck, vom Drängen eines NS-Lehrers, aber auch von Gedankenlosigkeit.

Tabelle 16: Austrittskategorie Nazizeit

<p>auf Betreiben der NSDAP aus privaten Gründen Damalige politischen Situation NS - Zeit Damaligen Zeitumstände</p>	<p>Der Glaube war nicht stark genug, um der NS-Propaganda standzuhalten der Nationalsozialismus die politischen Wirren, Modetrend</p>
--	---

Die Verunsicherung durch den Geist der Zeit
 Drängen eines NS - Lehrers u. eigener Gedankenlosigkeit
 Ferntraumung im Krieg, der Austritt wurde nahegelegt
 Kriegsereignis
 Militär; politischer Druck
 Mutter war Adventistin; NS-Regime
 Nazizeit (2x)
 Negative Erfahrung seitens d. Geistlichen;
 Nazizeit
 NS - Verführung
 NS-Zeit (12x)
 NS-Zeit; Bin nicht gefragt worden
 NSDAP Mitgliedschaft
 Opfer der Zeit
 persönliche Überzeugung; NS-Zeit
 politischer Druck bei Sportverein
 politische Gegebenheiten; Mann trat auch über politische Situation in Deutschland
 politischer Einfluß
 Racheakt an rel. Lehrer; NSDAP - Mitglied

seit Krieg
 SS Angehöriger
 Überzeugung; NS-Regime
 Verärgerung über Kirchenbeitrag bei sozial schwieriger Situation
 Verführung durch die Masse
 Verführung in der NS-Zeit; dem Gatten gefolgt Wehrmacht
 Wirren des österr. Bürgerkrieges; Verweigerung eines kirchlichen Begräbnisses!
 wurde gegen eigenen Willen, ohne Verständigung ohne Fragen von seiner Arbeitgeberin abgemeldet
 Wurde im Krieg „gezwungen“ der SS beizutreten, was den automatischen Austritt aus der Kirche bedeutet
 Zeit der NS
 Zeit der NS und Krieg
 Zeit der Nationalsozialisten
 zeitbedingt
 Zeitgeist (2x)
 Zeitverhältnisse (2x)

e) Sekten

Einige der Kirchenaustritte von Wiedereintretenden wurden mit Einfluß und Übertritt zu Sekten begründet. Zumeist handelt es sich um die Zeugen Jehovas, aber auch um die Mormonen sowie die Neupostolische Kirche.

Tabelle 17: Austrittskategorie Sekten

Aufdringliches Zureden der Mormonen, und Versprechen von Hilfe in meiner Krankheit
 Beeinflussung durch Zeugen Jehovas (2x)
 Beitritt zu den Zeugen Jehovas (2x)
 Drängen der Tochter für Übertritt zu den Zeugen Jehovas
 Habe mich vom Nachbarn überreden lassen;
 Kirchensteuer
 Heirat mit Neupostolischen und Kirchensteuer
 Kontakt zu den Zeugen Jehovas
 Kontakt zu einer Sekte
 Kontakte mit der „Freien Evangelischen Gemeinde“

Sektenverfall
 Studium mit den Zeugen Jehovas (2x)
 Sympathisant der Zeugen Jehovas
 Übertritt zu den Zeugen Jehovas
 Um den Zeugen Jehovas beizutreten
 Verbindung zu den Zeugen Jehovas von Zeugen Jehovas dazu überredet
 wegen nur standesamtliche Ehe kein kirchliches Begräbnis möglich
 wurde von Arbeitskollegen bedrängt
 Zeugen Jehovas; Kirchenbeitrag
 Zeugen Jehovas; Glaubenszweifel

f) Umorientierung

Unter der Kategorie „Umorientierung“ sind Austrittsgründe gebündelt, die mit kritischen Lebenserfahrungen zu tun haben: Enttäuschung, Zorn, harte Lebenskrisen, Ehekrise, Geld und Alkohol; aber auch Neuorientierung durch Auseinandersetzung, Beeinflussung bzw. Irreführung durch andere,

oder auch jugendlichen Leichtsinn; von einer Kurzschlußhandlung ist einmal die Rede. Genannt werden hier Entfremdungsvorgänge, Glaubenszweifel und Glaubenskrisen, momentane Verzweigung.

Tabelle 18: Austrittskategorie Umorientierung

Affekt	jugendliche Unsicherheit; Scheidung der sehr christlichen Eltern
andere Lebensinteressen	jugendlicher Leichtsinn, Mitläufertum
aus Enttäuschung über das Verhalten der Kath. Verwandten	Kein Kontakt zur Kirche
aus pers. nicht als Glaubensgründen	Kirchenferne
Auseinandersetzung zwischen Verstand und Gefühl; Sieg des reinen Verstandes	Kurzschlußhandlung
beeinflußt; Kirchensteuer	Lebensenttäuschung, auch mit der Kirche
Enttäuschung	leichtsinnige Verwirrung; Kirchenbeitrag
Enttäuschung und Zorn	mangelnde Einsicht; Kirchenferne
Entfernung von der Kirche	Meinungsverschiedenheiten
Entfernung von der Kirche; Probleme in der Verwandtschaft als Mitglied der Kirche	Mißverständnis; Kurzschlußhandlung
Entfremdung Verbitterung Kirchenbeitrag	Mißverständnisse mit der Kirchenbeitragsstelle
Entfremdung vom Glauben	persönliche Gründe
Enttäuschung	Protest, Unzufriedenheit, Ehescheidung
geringe Bindung an die kirchliche Gemeinschaft; Kirchenbeitrag	Selbstzweifel, Zweifel an der Gemeinschaft
Glaubensferne; Kirchensteuer	Suche
Glaubenskrise; negative Erlebnisse	unüberlegte Handlung
Glaubenskrise; schlechte Erfahrungen	Unüberlegte Handlung nach Ärger über ein scheinbar erduldetes Unrecht
Glaubenszweifel; Distanz	unüberlegte Spontanhandlung
harte Schicksalsschläge; Tod des Gatten; Abstand zur Kirche; Verärgerung über Kirchenbeitrag	Versuchung
hat die Kirche nicht verstanden	Verwirrung - Einlieferung in die Psychiatrie vor ca. 10 Jahren; kein Bibelverständnis, daß man auch in die Praxis umsetzen kann; große Probleme mit Geld und Alkohol
Irrführung seitens der Verwandten	Zweifel
jugendliche Kritik	Zweifel am Glauben
	Zweifel an sich selbst, momentane Verzweigung

g) Von Eltern abgemeldet

Einige, auch sie werden wieder zu einer gemeinsamen Kategorie zusammengefaßt, begründen ihre einstigen Kirchenaustritt damit, daß sie von ihren Eltern abgemeldet worden sind. Sie sind also von den Eltern aus der kirchlichen Gemeinschaft hinaus mitgenommen worden. Die Umstände sind dabei unterschiedlich: Eltern gingen in eine Sekte; es geschah in der NS-Zeit; Altern traten wegen Kirchenbeitrag aus...

Tabelle 19: Austrittskategorie „von Eltern abgemeldet“

Abmeldung durch und mit der Mutter aus Solidarität mit dem Vater	Austritt durch Vater veranlaßt die Mutter hat abgemeldet
Austritt durch die Eltern erfolgt; Schwierigkeiten wegen Erstkommunion	durch Eltern; unfreiwillig
Austritt durch Eltern	Eltern (3x)
	Eltern traten aus

Eltern übergetreten
 Eltern waren gegen die Kirche eingestellt
 Eltern wollten es so; Wirren der Zeit
 Eltern wurden evangelisch
 Ganze Familie hat sich abgemeldet
 Im Alter von ca. 7 Jahren von den Eltern abgemeldet; Großeltern waren „Bibelforscher“
 kurz nach der Taufe vom Vater abgemeldet;
 Freie Entscheidung des Glaubens
 Mutter meldete ihn als Zeugin Jehovas ab (15 Jahre)
 nach dem Tod des Vaters; ev. Mutter

NS-Zeit, von Vater abgemeldet
 von den Eltern abgemeldet
 von den Eltern zu den Zeugen Jehovas gebracht
 von Eltern abgemeldet (2x)
 von Eltern abgemeldet; waren Zeugen Jehovas
 von Mutter abgemeldet
 Von Mutter abgemeldet, Streit mit Pfarrer
 von Vater abgemeldet
 Von Vater als 18jähriger abgemeldet
 Zwang durch Vater (Zeuge Jehovas)

h) Streit mir kirchlichem Personal

Austrittsproduktiv sind nicht nur Momente der kirchlichen Institution (wie Kirchenbeitrag), auch nicht nur Personen auf höherer Kirchenebene, sondern auch Ereignisse und Personen im kirchlichen Nahbereich: ein Streit mit dem Pfarrer, eine Kränkung bei einer Beerdigung (was eher oft genannt wurde), Ärger mit der Seelsorge am Ort. Genannt werden tiefe Verärgierungen durch einen Religionslehrer, aber auch das Politisieren eines Pfarrers.

Tabelle 20: Austrittskategorie Streit mit kirchlichem Person

„Entsetzen“ über so manche Religionslehrer;
 Mängel im Rel. Unterricht
 Ärger bei Begräbnis einer Verwandten
 Ärger mit dem Seelsorger
 Ärger und Mißverständnis mit einer Schwester
 Auseinandersetzung mit Pfarrer
 Behandlung des Sohnes in einer anderen Pfarre (2x)
 Beleidigung durch den Ortspfarrer (2x)
 Die Verweigerung des Segens für eine Suizidantin. Die Frau und Tante wurde durch äußere tragische Umstände in eine psychische Notsituation gebracht; Verweigerung des Segens am Grab
 Differenzen des Vaters mit dem Pfarrer
 Differenzen mit dem Pfarrseelsorger
 Eine äußerst beleidigende Auseinandersetzung m. Herrn Dr. H.
 Gegensätze mit kirchlichen Personen
 Kirchensteuer, Disput mit Pfarrer; von Mann abgemeldet
 Konflikt mit dem Pfarrer wegen Matrikeln
 Konflikt mit Pfarrer
 Mißverständnis mit Pfarrer
 negatives Erlebnis mit Priester; Konflikt mit einer Religionslehrerin
 persönliche Beleidigung durch einen Priester
 persönliche Differenzen

persönliche Differenzen beim Begräbnis der Mutter
 persönliche Gründe; schlechtes Vorbild eines Priesters
 Pfarrgemeinderat
 politische Einstellung des Pfarrers; Verhalten des Mesners
 Rede am Grab eines Bekannten, eines Pfarrers(die Rede)
 schlimme Erfahrung mit einem Priester, Austritt einer Arbeitskollegin
 Schwierigkeiten in der Pfarre; Enttäuschung über die Kirche
 Spannung mit dem Pfarrer
 Streit mit dem Pfarrer erste Kirchenbeitragsvorschreibung
 Streit mit dem Pfarrer und den Eltern haben dadurch den Austritt bewirkt
 Streit mit dem PGR-Vorsitzenden Stellvertreter
 Streit mit Pfarrer
 Trotzreaktion gegen Pfarrer
 unangenehme Erfahrungen
 Unstimmigkeit mit dem PGR
 Unstimmigkeiten beim Tod des Lebensgefährten
 Unverständnis eines Priesters
 Verärgerung mit einzelnen Geistlichen
 Verärgerung über einen Priester
 Verärgerung über Kirche; wegen tödlichen

Angriffs eines falschen Priesters auf Buben
 Verärgerung; ein Begräbnis der Großmutter
 Verdruß um kirchl. Personal; Kirchenbeitrag (2x)
 Verhalten der Priester von Ratten in der Oststeiermark
 verschiedene negative Erlebnisse im Studien-

tenheim des Opus Dei in Wien
 Verweigerung des Begräbnisses
 Zerwürfnis mit dem Pfarrer
 Zweisprachigkeit; Brutale Verhalten des Mesners
 Zwist mit Pfarrer

i) Sonstige

Die übrigen gebliebenen einzelnen Austrittsgründe wurden der Rastkategorie „sonstige“ zugewiesen. Hier spielen eine Rolle die Arbeitslosigkeit, Verbitterung, Beeinflussung, jugendlicher Protest, Kameradschaft, Gemeinsamkeit mit Arbeitskollegen, politische Gründe, Verhetzung.

Tabelle 21: Austrittskategorie sonstige

als Jugendlicher ist man gegen alles
 Arbeitslosigkeit; Verbitterung
 Aufwachsen der Kinder
 Auslandspläne für Sizilien
 beeinflusst durch andere ; übereilter Entschluß
 Beeinflussung
 durch fremde Beeinflussung
 Einfluß durch die Umgebung
 Enttäuschung durch einen Katholiken
 Erziehung der Kinder
 Gemeinsam mit Arbeitskollegen
 Kameradschaft
 keiner; Kirchenbeitrag
 kein Kontakt mehr
 keine Kontakte

keine persönliche Bindung an die Kirche
 keiner; technische Probleme wegen der Entrichtung des Kirchenbeitrags infolge längeren Auslandsaufenthaltes
 Kontakt verloren
 nicht mehr klar
 Opfer von Verhetzung
 pers. Erfahrung
 politische Gründe
 unüberlegte Handlung
 verzweifelte Lage wurde allein gelassen
 wegen Auslandsreise
 weil Bekannter und Freund sie dazu überredet hat

4. Verschiebungen bei den Austrittsgründen

a) Ein erster Überblick

1950-1994

Kirchenbeitrag / Kirchenbeitragsstelle	NS-Zeit / NS-Organisationen	Heirat / Partner	von Eltern abgemeldet	Umorientierung	Kirchenkurs	Streit mit Kirchenpersonal	Sekten	sonstige
47,31	16,89	11,28	6,59	4,92	3,93	3,82	3,01	2,26

ABBILDUNG 14: Austrittsgründe (Schnitt bei den Eintritten 1950-1994)

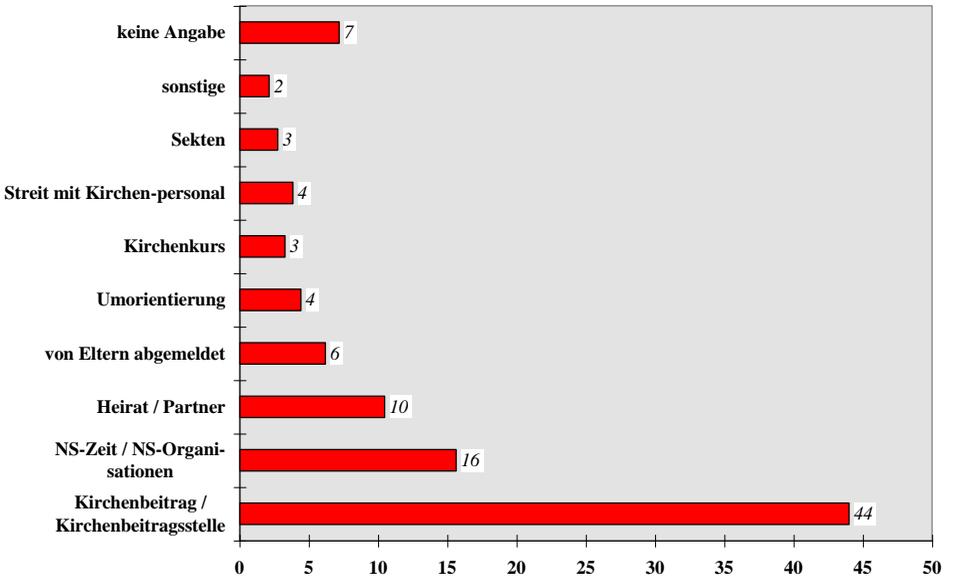
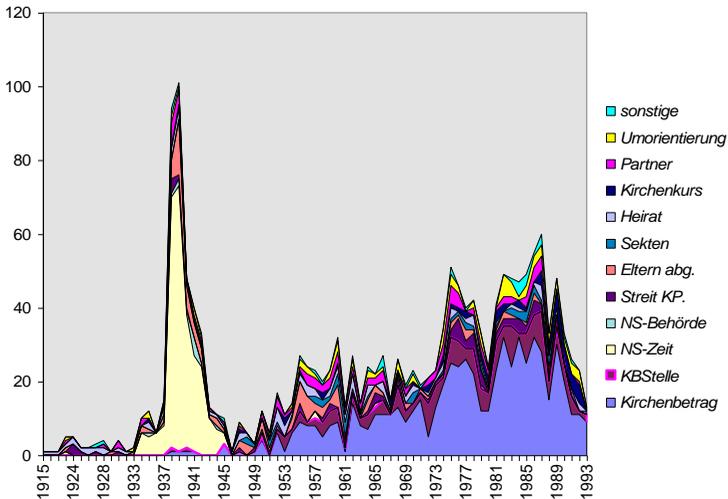
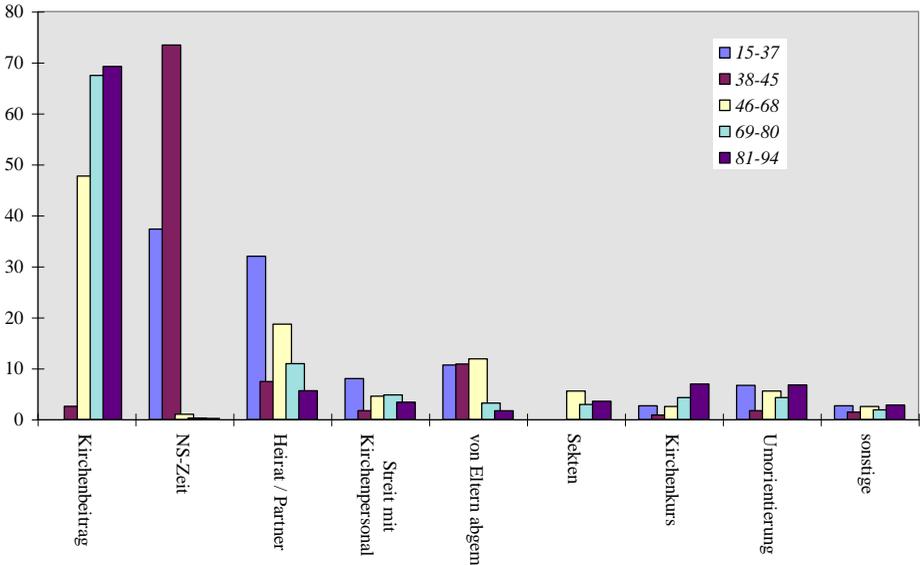


ABBILDUNG 15: Austrittsgründe nach Austrittsjahr



b) Verschiebung nach Phasen

ABBILDUNG 16: Austrittsgründe nach Austrittsjahr (in fünf Phasen)



Einige Erkenntnisse lassen sich aus dieser Phasen-Graphik leicht ablesen:

1. Kirchengaustritte wegen der „NS-Zeit“ haben sich naturgemäß insbesondere in der Phasen zwischen 1938 und 1945 ereignet. Die Rücktritte aus dieser Gruppe haben sich zwischen 1950 und 1970 ereignet. 1994 waren von ihnen unter den Eintretenden nur noch 5%.

2. Der Kirchenbeitrag – von den Leuten unentwegt als „Kirchensteuer“ genannt – wiederum wirkt sich mit wachsender Stärke nach dem Zweiten Weltkrieg aus.

3. Kirchengaustritte wegen Heirat / Partner nehmen kontinuierlich ab. Das spricht für die zunehmende Individualisierung auch in Partnerschaften, von der die Kirchenmitgliedschaft betroffen ist. Auch in Beziehungen ist Religion zur „Privatsache“ geworden.

4. Immer seltener werden Kinder von ihren Eltern von der Kirche abgemeldet. Der Respekt vor der Entscheidung des Kindes ist gewachsen. Es soll darüber selbst befinden, wenn es volljährig ist.

5. Zugewonnen hat in den letzten Phasen die Mißstimmung über den Kirchenkurs. Kirchenaustritte werden in jüngerer Zeit immer mehr damit begründet.

6. Auch die Aktivität der Sekten fällt erst nach dem Zweiten Weltkrieg zunehmend ins Gewicht.

7. Bei allen Detailbeobachtungen darf nicht übersehen werden, daß eindeutiger Spitzenreiter unter den Austrittsgründen der Kirchenbeitrag und Ärger mit den Modalitäten seiner Einhebung ist. Sie erklären 1994 die Hälfte der Austritte jener, die wieder eingetreten sind.

ABBILDUNG 17: Austrittsgründe derer, die 1994 eingetreten sind

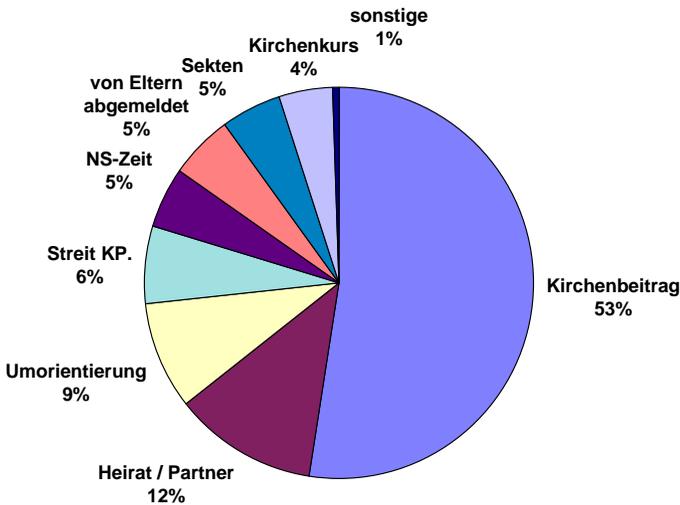
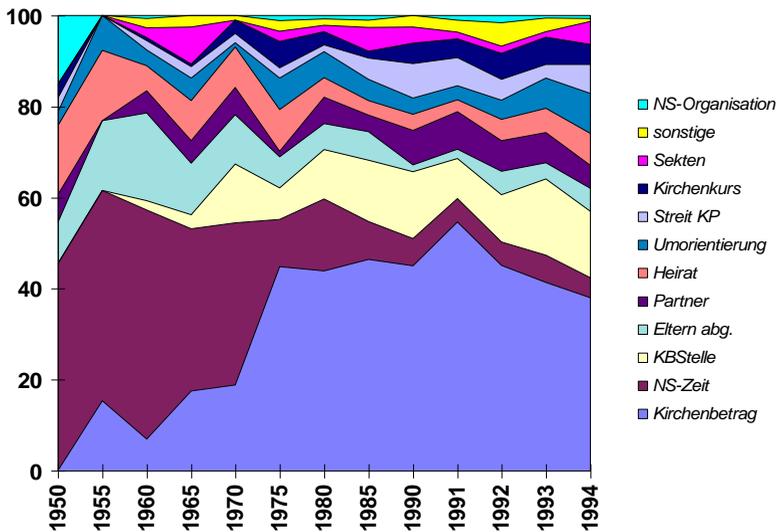


ABBILDUNG 18: Austrittsgründe derer, die zwischen 1950 und 1994 in die Kirche wieder eingetreten sind



Vorbereitung auf den Wiedereintritt

Im Kirchenrecht ist für den Fall einer Reversion eine längere Vorbereitungszeit vorgesehen, von der aber im Einzelfall abgesehen werden kann. Die Angaben zu dieser Vorbereitung wurden in zwei Richtungen geordnet. Einmal wurden die quantitativen Angaben zu Grunde gelegt. Da reicht eine „Skala“ von „keine nötig“ über „drei Gespräche“ (was soviel bedeutet wie bis drei) über „sechs Gespräche“ (was wiederum meint 4-6) hin bis zu „mehrere Gespräche“ (womit mehr als 6 gemeint sind). Dann wurden noch jene Angaben zusammengefaßt, die sich auf qualitative Aussagen beziehen: Exerzitien, Tauf- oder Firmvorbereitung, Eheseminar, Lektüre.

a) Keine nötig

Eine erste Kategorie besagt, daß keine Vorbereitung nötig oder möglich war. Da ist eine Person, die trotz des Austritts mit 16 immer zur Kirche ging.

Aber auch Behinderung oder Krankheit kann die Ursache für das Unterbleiben einer Vorbereitung sein.

gehörlos
ging trotz Austritt weiter in die Kirche (Austrittsalter 16)
Gottvertrauen
keine
nicht vom Glauben abgefallen

Pfarrer wußte nicht, daß er ev. war
Pflege des Mannes
schwer krank
sprachliche Probleme
Wegen Schlaganfalls entfallen

b) Stunden

Eine erste quantitative Kategorie wurde mit jenen Angaben gebildet, die um das eine oder andere (Glaubens-)Gespräch kreisen. Die Anzahl und Dauer der Gespräche wird hier nicht ausdrücklich beschrieben.

1 Gespräch (30x)
1 intensives Gespräch
1 Stunde (2x)
1 Telefonat und 2 Gespräche
2 Gespräche (37x)
2 Gespräche und Glaubensvertiefung
2 Gespräche; Glaubensunterweisung
2 längere Gespräche
2 Seelsorgliche Gespräche
Aufklärung und Glaubensgespräch
ausführliches Gespräch (4x)
Aussprache; Einsicht der falschen Entscheidung
behindert; Gespräch bei Hausbesuchen
Beichte Krankensalbung Kommunion
Bekannt und durch Gespräche
ein Glaubensgespräch bei Antragstellung
ein längeres Gespräch
einige Gespräche
einige Besprechungen
einige Gespräche (28x)
einige Glaubensgespräche (7x)
einige religiöse Gespräche
einige sehr persönliche und längere Gespräche
Einsicht und Reue
ernsthafte Gespräch
etliche Gespräche (2x)
Gebet und Gespräche
gelegentliche Gespräche
gelegentliche Gespräche über den Glauben
anlässlich von Todesfällen in der Familie
Gespräch (24x)
Gespräch mit d. Legio Mariens bzw. gem.
Gebet
Gespräch mit dem Pfarrer
Gespräch und Unterweisung im Glauben
Gespräch, zwei Jahre ständige Verbindung
Gespräche (75x)
Gespräche am Krankenbett (3x)
Gespräche anlässlich des Todes ihres Gatten

Gespräche bei Krankenbesuchen
Gespräche im KH
Gespräche im Krankenhaus
Gespräche mit einem Zuständigen von der Kirchenbeitragsstelle
Gespräche mit Pfarrer (zu Hause) im Rahmen der Volksmission
Gespräche mit Pfarrer und Pastoralassistentin
Gespräche mit Seelsorger; Teilnahme an Vorträgen bzw. Treffen
Gespräche mit sehr rel. Ehefrau
Gespräche mit Verwandtenunterstützung
Gespräche schon die letzten Jahren
Gespräche über biblische Themen
Gespräche über Glaube und Taufe
Gespräche über Glauben
Gespräche zusammen mit Gattin
Gespräche, Bibellesungen, gemeinsames Gebet
Gespräche, Bibellesungen, gemeinsames Gebet
Gespräche, Gespräche während der Scheidung
Gespräche, oft in der Kirche
Gespräche
Glaubensgespräch
Glaubensgespräch in Zusammenhang mit Eheseminar
Glaubensgespräche (13x)
Glaubensgespräche, Gottesdienste
Glaubensgespräche anlässlich des Todes ihres Mannes
Glaubensgespräche sind vorgesehen
Glaubensgespräche; Predigten; Teilnahme an GD
Glaubensstunden (5); Bibelgespräch; Eheseminar
Hausbesuche
intensive Gespräche

intensives Gespräch
jahrelange Betreuung durch Pfarrer
Kann das Glaubensbekenntnis. Bekennt sich dazu
Kurze Information über Katholizismus, Jesus und den Rest
kurzes Gespräch
Öfters Besuch
persönliches Gespräch (3x)
persönliche Gespräche auch im KH

persönliche Gespräche
persönliche Gespräche (13x)
religiöse Gespräche (3x)
Sie will als gläubige Katholikin ihr Kind taufen und im Glauben erziehen; Klärendes Gespräch - Einsicht und Reue
Teilnahme an verschiedene Treffen, rel. Gespräche
vor Tod noch einige Gespräche

c) Drei Gespräche

Die beiden nächsten Kategorien beziehen sich auf eine eindeutige Anzahl von Gesprächen: drei oder sechs.

3 Gespräche (20x)
3 Glaubensgespräche (4x)
3 Glaubensstunden
3 Glaubensstunden und Gespräche

3 längere Gespräche
3 Rekonkiliationen
3 Stunden (2x)

d) Sechs Gespräche

das Vorgeschriebene
entsprechende Belehrung
genügend präpariert
laut Vorschrift (4x)
Vorgeschriebenes erfüllt
3 mehrstündige Gespräche
3 Doppelstunden Gespräche
6 Gespräche (29x)

6 Gespräche und Eheseminar
6 Glaubensgespräche (2x)
6 Glaubensstunde; weiterhin Teilnehmer am kirchl. Leben
6 Glaubensstunden (16x)
6 Rekonkiliationen (2x)
6 Stunden (2x)

e) Mehrere Gespräche

In einer letzten Sammelkategorie wurden die restlichen Angaben zusammengefaßt. Vielerlei kommt hier vor, Gespräche, Telefonate, aber auch die Lektüre der Bibel, von religiösem Schrifttum, Bibel. Dazu kommen pastorale Vorgänge für Angehörige, wie Kinder (Taufe, Erstkommunion, Firmung): was zeigt, daß auch die Lebenswenden in der Biographie der Kinder eintrittsförderlich sind.

4 Gespräche (8x)
4 Rekonkiliationen (2x)
5 Gespräche
12 Glaubensstunden
diverse Glaubensgespräche
eine Reihe von Gesprächen
Gesprächsabende
Glaubensstunden und Lektüre
jahrelange Gespräch

Jede Woche ein Gespräch
lange pers. Bekannt Dutzende Gespräche
mehrere Gespräche (57x)
mehrere pers. Gespräche
mehrere Gespräche Ernstes Zureden der Mutter
mehrere intensive Gespräche
mehrere Gespräche anläßlich des Todes des Mannes

mehrere Gespräche bei Hausbesuchen
mehrere Gespräche; Büchlein „Komm zurück!“

Mehrere längere Gespräche
mehrere Glaubensgespräche (3x)
mehrere pers. Gespräche; Taufvorbereitung des Kindes
mehrere religiöse Gespräche
mehrmalige Gespräche
mehrmalige Hausbesuche durch den Pfarrer
oftmalige Gespräche (3x)

oftmaliges „Plaudern“
sehr viele Gespräche
umfangreiche Gespräche
viele Gespräche in der Vergangenheit
viele Gespräche (10x)
Viele Gespräche; Todesfall und Begräbnis der tief rel. Mutter
viele Glaubensgespräche (2x)
wiederholte Gespräche (2x)
zahlreiche Gespräche

f) Eheseminar

Einige der Wiedereintretenden haben an Stelle einer eigenen Vorbereitung ein Eheseminar mitgemacht. Dies wurde manchmal als ausreichende Vorbereitungsleistung angerechnet, in anderen Fällen durch weitere Gespräche ergänzt. Daraus ist auch ersichtlich, daß die Eheschließung oftmals ein Anlaß für die Aussöhnung mit der kirchlichen Gemeinschaft ist.

2 Gespräche
2 Gespräche; Eheseminar
2 Vorgespräche; Hochzeitsvorbereitung
3 Gespräche Eheseminar
3 Gespräche sowie Hochzeitsvorbereitung
3 Glaubensstunden, Eheseminar
3 Glaubensstunden, Eheseminar
6 Gespräche; Eheseminar
Ehekurs
Eheseminar (19x)
Eheseminar und Gespräche

Eheseminar von vor ein paar Jahren
Eheseminar, Gespräche
Eheseminar; 2 Gespräche
Eheseminar; verschiedene Gespräche
Ehevorbereitung
Gespräch, Eheseminar
Gespräche, Eheseminar
mehrere Gespräche; Eheseminar
persönliche Gespräche; Eheseminar
Vorbereitung auf die Eheschließung

g) Exerzitien

Ein bewährter Vorbereitungsweg sind offenkundig Exerzitien oder auch Wallfahrten, und das wiederum in Verbindung mit oder ohne zusätzliche Gespräche. Auch geistliche Gemeinschaften helfen mit: der Cursillo, die Legio Mariens, oder die Verbindung mit einer Gliederung der Katholischen Aktion (z. B. Katholische Frauenbewegung).

2 Exerzitien
2 Gespräche, Wallfahrten
2 Gespräche; Kloster Wernberg Kontakt
3 Gespräche, Wallfahrt
4 Hauptandachten; 2 Gespräche
Betreuung durch die Legio
Cursillo; Gespräche
Cursillo; Kontakt
durch Legio Mariä betreut

Exerzitien bei Ordensschwwestern
Gespräche mit Bischof und Seelsorger; Teilnahme an Glaubensvorträgen
Glaubensgespräch; „4 Begegnungen mit dem lebendigen Gott“ von P. Ivancic
hat als religiöse Frau keine Vorbereitung notwendig
jahrzehntelange Mitarbeit in der Pfarre, Apostolatshelfer, Gottesdienstbesuchern Mehrere

Legio Mariä Bekehrung (Gebet, Gespräch) (2x)
Gespräche mit Seelsorger, Teilnahme am kirchlichen Leben war immer da.

Verbindung zur KFB; Wallfahrten
Wallfahrten
Wandermadonna in der Wohnstube; Gebet

h) Lektüre

Zur Vorbereitung auf den Wiedereintritt dient auch die Lektüre von Büchern. Allen voran steht die Bibel, es werden aber auch Katechismen verwendet oder anderes religiöser Schrifttum.

1 Glaubensgespräch; Büchlein: Komm zurück, gelesen
2 Gespräche Glaubensbekenntnis, Liturgie, Sakramente (Taufe, Beichte), Leben aus dem Glauben
2 Glaubensstunden und Lektüre (2x)
Aussprache; Literatur
belgischer Katechismus, Villacher Glaubensgespräche
Bibellesen
Bibellesen, Beten, Feiertage begangen
Bibellesen; Glaubensgespräche
Bibelrunde
Bibelstunden
Büchlein „Komm zurück“
Büchlein „Komm zurück“
Diskussionen, Beten Teilnahme am kirchlichen Leben
einige Glaubensgespräche, Lesung eines Katechismus
Er liest die Kirchenzeitung und das Pfarrblatt
Erwachsenenkatechismus; Literatur; Gespräche
Gespräch und Lektüre
Gespräche Bibelrunden; wöchentliche Gottesdienste, Glaubensgespräche
Gespräche und Bücher
Gespräche und Lektüre
Gespräche und religiöses Schrifttum (2x)
Gespräche, Bibellesen
Gespräche, Lektüre, Beichtvorbereitung
Gespräche: Aufgabe und Zielrichtung der KHG, Aufarbeitung der medialen Kirchenkritik; Kirche und Menschenrechte; Lektüre: J. Ratzinger, Einführung ins Christentum

Gespräche, Bibelrunde
Gespräche; kleiner Katechismus als Glaubensbuch wird durchgelesen ein „Gotteslob“ gekauft und wird verwendet
Glaubensgespräch anhand des Katechismus der belgischen Bischöfe „Unser Glauben“
Glaubensgespräch; Büchlein „Grundsätze für Christen“ von Dr. H. Madinger
Glaubensgespräch; kleines Büchlein
Glaubensgespräche und Bücher
Glaubensgespräche und Lektüre
Glaubensgespräche und Lektüre
Grundgebete, Sakramente und Gebote wurden anhand des „Gotteslob“ wiederholt und vertieft
Hausbesuche; Büchlein der Glaubensinformation von Dr. Madinger
Katechismus der kath. Kirche
Kirchenzeitung Pfarrbrief Büchlein „Komm Zurück“
Kleinschrift über den Glauben
Lektüre
Literatur
Literatur: rel. Theo.
mehrere Gespräche und rel. Literatur
pers. Weiterbildung; Gespräch
Pfarrbrief
Pfarrbrief und Kirchenzeitung
Teilnahme an Bibelstunden seit über einem Jahr
Theologische Lektüre und Streitgespräche
viele Gespräche, Lektüre religiöse Bücher
viele Glaubensgespräche

i) Im Rahmen der Katechese für Kinder

Nicht wenige Eintritte werden durch die Teilnahme an katechetischen Vorgängen für die Kinder der Eintrittswerber vorbereitet: im Rahmen der Taufvorbereitung, der Firmvorbereitung oder der Erstkommunion also.

1 Gespräch; Taufgespräche des Mannes
2 Aussprachen; Taufgespräch
2 Gespräche; Taufvorbereitung

3 Gespräche, Firmvorbereitung
3 Gespräche; Taufgespräch
5 Glaubensgespräche; Firmvorbereitung

Begleitung des sterbenden Mannes durch
Priester
Elternabende zur Erstkommunion
Erstkommunionvorbereitung
Firmgespräche und Eheseminar
Firmunterricht d Sohnes
Firmvorbereitung
Firmvorbereitung der Tochter (2x)
Firmvorbereitung und einige Gespräche
Gespräch und Glaubensunterricht (2x)
Gespräche anlässlich schwerer Erkrankung der
Tochter
Glaubenskurs der Pfarre
Glaubensseminar (2x)
Glaubensseminar in Wien (2x)
Glaubensstudium und Gespräche

mehrere Gespräche; Taufvorbereitung für seine
Sohn
rel. Unterweisung
Religionsunterricht
Taufgespräch (2x)
Taufgespräche
Taufgespräche seiner Kinder
Taufvorbereitung (3x)
Taufvorbereitung ihres Kindes
Taufvorbereitung seines Sohnes
Taufvorbereitung; Dutzende Gespräche
Taufvorbereitung; Gespräche
Teilnahme an Bildungsveranstaltungen der
Pfarre
Unterricht und Gespräche

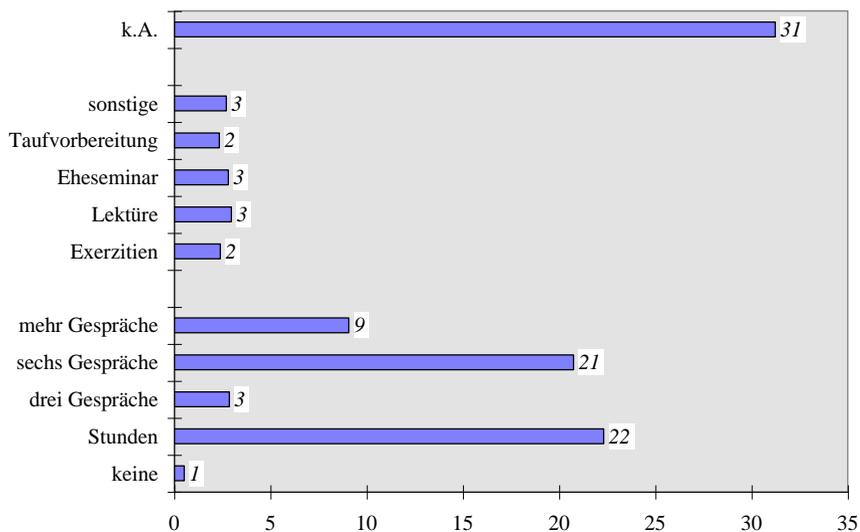
j) Sonstige

In einer letzten Sammelkategorie wurden die verbliebenen Angaben zusammengestellt. Da wächst jemand über die Pfarre wieder in das kirchliche Leben hinein, ist schon längere Zeit Kirchgängerin oder Kirchgänger. Auch Begegnungen mit geistlichen Bewegungen oder Gruppen der Katholischen Aktion werden genannt.

2 Gespräche und hl. Haupt - Andacht
500.- Spende für neuen Pfarrhof
ausreichend
beruflich viel mit der Kirche zu tun
Besuch der Pfarrgottesdienste
betet viel
Es kann eine Entwicklung zu mehr Kirchnähe
und hoffentlich mehr Glaubentiefe eingeleitet
werden
Führungsrolle in der KFB
geht im Altersheim jeden Tag in die Messe
Glaubensgespräche sind vorgesehen
Gottesdienstbesuche
Gottesdienste
Ist Apostolatshelfer
KFB Mitglied
Kirchenbesuch
lang gehegter Wunsch
langsam Heranwachsen an die Pfarrgemein-

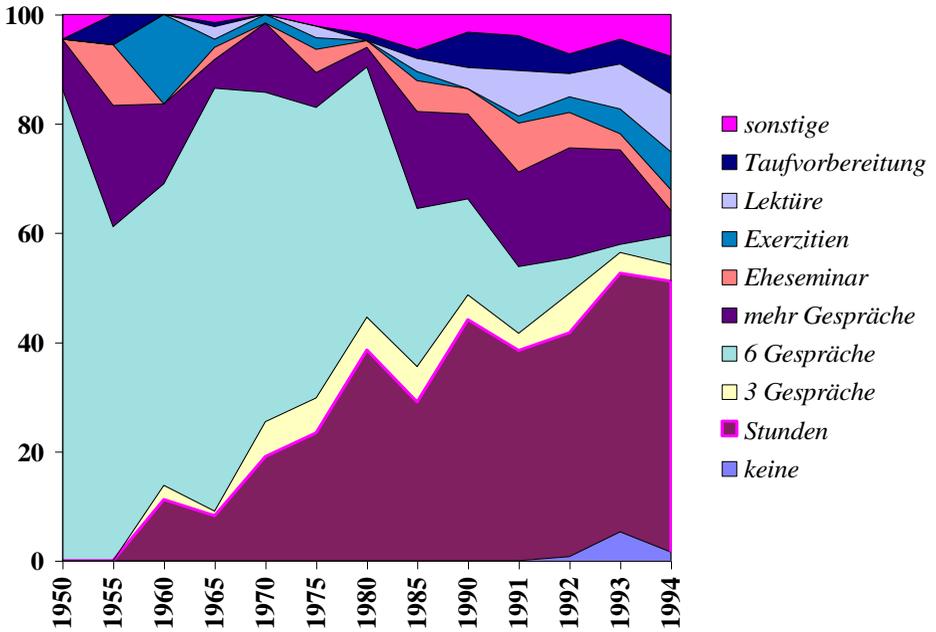
de, Gottesdienste, Gebet, Gemeinschaft
lebte in kath. Pfarre jahrelang mit
lebte in Pfarre mit
Mitarbeit in der Kirche
Mitleben in der Pfarrgemeinschaft
Predigten
regelmäßige Kirchgängerin
regelmäßiger Kirchgänger
regelmäßiger Kontakt
sanatio in radice
Sonntagsgottesdienste
Sonntagsmessen (3x)
Spende für die Kirchenrenovierung
tiefer Kontakt zur Pfarre (2x)
Ununterbrochen Teilnahme an hl. Messen
Vorbildliches Leben
Vorbildliches Leben
War immer beim Gottesdienst

ABBILDUNG 19: Vorbereitung auf Wiedereintritt



Die Art und Weise der Vorbereitung hat sich zwischen 1950 und 1994 erheblich verändert. Die um die Lebenswenden Heirat und Geburt angesiedelten Vorbereitungsvorgänge, sodann auch das Lesen geistlichen und katechetischen Schrifttums hat zugenommen. Immer häufiger sagen auch die Protokolle, daß „Stunden“ der Vorbereitung investiert worden waren. Das deutet auf Variabilität und Fallbezogenheit hin.

ABBILDUNG 20: Veränderung der Vorbereitung 1950-1994



Das sozioreligiöse Profil von Nichtmitgliedern

Als der Hauptgrund für einen Kirchenaustritt gilt heute das Geld, der Kirchenbeitrag, oder wie die Leute hartnäckig und gegen die kirchlichen Werbespots sagen – die Kirchensteuer. Grund oder Anlaß, das ist die pastoral folgenschwere Frage. Denn ist es allein der Kirchenbeitrag, dann müßte dringend eine Modifikation des Finanzierungssystems durchgeführt werden.

Die folgenden Analysen stützen sich auf die Großstudien „Religion im Leben der Österreicher 1970-1990“, den Österreichteil der Europäischen Wertestudie 1991 sowie auf jüngere Repräsentativstudien zu sozioreligiösen Themen.¹

1. Geschwächte Kirchenbindung

Personen, die aus der Kirche ausgetreten sind, haben eine geschwächte Kirchenbindung. Diese wurde 1990 mit folgenden zwei gegenläufigen Aussagen gemessen:

- Wenn mir die Kirche nichts mehr sagt, trete ich aus.
- Ich trete auch dann nicht aus der Kirche aus, wenn ich mit ihrer Lehre nicht mehr übereinstimme.

So verteilen sich nun Kirchenmitglieder (getrennt nach katholisch und protestantisch) sowie die Nichtmitglieder bei diesen beiden Fragen:

¹ Zulehner, P.M., Denz, H., Vom Untertan zum Freiheitskünstler, Wien 1991. Dies., Wie Europa lebt und glaubt, Düsseldorf 1993.

Tabelle 22: Die unbedingte Kirchenbindung der Nichtmitglieder ist sehr schwach

1+2	Wenn mir die Kirche nichts mehr sagt, trete ich aus.	Ich trete auch dann nicht aus der Kirche aus, wenn ich mit ihrer Lehre nicht mehr übereinstimme.
Katholiken	25%	52%
Protestanten	27%	45%
Nichtmitglieder	74%	11%

Deutlich zeigt sich hier die geschwächte Kirchenbindung der Nichtmitglieder. Die Langzeitstudie „Religion im Leben der Österreicher 1970-1990“ (sie stützt sich wegen der Daten für 1970 auf Oberösterreich, das aber in sozioreligiösen Studien in Österreich sehr gut den österreichischen Schnitt repräsentiert) zeigt, wie in diesen zwei Jahrzehnten die Kirchenbindung geschwächt wurde. Das ist zum Großteil ein Moment an der Privatisierung des Lebens, von der alle Institutionen nachhaltig betroffen sind. Institutionen gehören heute die Menschen nicht mehr fraglos an, sondern besitzen ein auswählendes Verhältnis zu den von ihnen offerierten Lebenswissen. Das führt nicht zuletzt dazu, daß auch die Mitgliedschaft abgewählt werden kann. Umgekehrt aber orientieren sich Nichtmitglieder nach wie vor aus privat ausgewählten Lebenswissen auch der religiösen Institutionen.

Tabelle 23: Die unbedingte Kirchenbindung hat sich 1970 bis 1990 dramatisch abgeschwächt

ÖÖ70-90	es haben eine starke Kirchenbindung
1970	62%
1980	51%
1990	35%

Tabelle 24: Schwächer geworden sind auch die religiösen und noch mehr die sozialen Mitgliedschaftsmotive: Man gehört immer mehr allein aus religiösen Gründen zur Kirche

ÖÖ70-90	religiöse Motive	soziale Motive
1970	74%	42%
1980	79%	47%
1990	60%	28%

Tabelle 25: Auch Nichtmitglieder orientieren sich an kirchlichen Positionen

Die Kirche kann Antwort geben...

Öwerte ⁹¹	Katholiken	Nichtmitglieder
moralische Probleme	42%	17%
Familie	31%	13%
Sinn	62%	37%
Soziales	33%	25%

Es ist angebracht, daß sich die Kirche äußert

Öwerte ⁹¹	Katholiken	Nichtmitglieder
Abrüstung	41%	34%
Abtreibung	40%	25%
Dritte Welt	77%	62%
Außereheliche Beziehungen	30%	12%
Arbeitslosigkeit	34%	30%
Rassendiskriminierung	62%	56%
Euthanasie	61%	46%
Homosexualität	28%	18%
Umweltfragen	51%	45%
Regierungspolitik	16%	18%

Ein Ausdruck der geschwächten Kirchenbindung ist auch die sehr geringe, lediglich sporadische Beteiligung von Nichtmitgliedern im Sonntagsgottesdienst:

Tabelle 26: Kirchgang bei Mitgliedern und Nichtmitgliedern

Ö ⁹⁶	Sonntags	hohe Feiertage	seltener	nie
Katholiken	26%	24%	31%	19%
Protestanten	3%	21%	35%	39%
Nichtmitglieder	0%	2%	10%	88%

2. Schwache Bindung an christlichen Glauben

Aber nicht nur die (unbedingte) Kirchenbindung ist ein auswählendes Kirchenverhältnis übergegangen: auch die Orientierung an den christlichen Glaubenspositionen ist bei Nichtgliedern sehr schwach. Als ein Schlüsselitem für personal-christliches Gottesverhältnis gilt in den Österreicherumfragen der Satz „Wenn es mir nicht gelingt, Gott zu erkennen und zu lieben, ist mein Leben sinnlos“. 10% der Nichtmitglieder stimmen diesem Satz zu; unter den Katholiken sind es im Schnitt immerhin 36%. Dieses Er-

gebnis kann natürlich auch umgekehrt gelesen werden: Nicht alle, die aus der Kirche austreten, verlieren ihre tiefe Bindung an Gott.

Tabelle 27: Gottesverhältnis von Nichtmitgliedern

Wenn es mir nicht gelingt, Gott zu erkennen und zu lieben, ist mein Leben sinnlos.

Ö91	1=stark	2	3	4	5=schwach
Katholiken	19%	17%	24%	17%	22%
Nichtmitglieder	7%	3%	13%	15%	63%

3. Sozioreligiöse Typologie

Mit den vielfältigen Daten der österreichischen Langzeitstudie wurde eine fünfteilige Typologie gebildet. Einbezogen wurden dabei die Informationen über das personale Gottesverhältnis, sodann über ein allgemeindeistisches Gottesbild („irgend jemand muß die Welt erschaffen haben“) und schließlich der Kirchgang als Ausdruck frei wählbarer Beziehung zu einer konkreten kirchlichen Gemeinschaft.

Der erste Typ (17%) sind die Kirchlichen. Sie haben in allen drei Items hohe positive Werte.

Der zweite Typ (10%) sind die Kulturkirchlichen. Sie haben zwar eine starke Kirchenbindung (gehen sonntags zur Kirche), ihre personbezogene Religiosität ist aber schwach.

Der dritte Typ sind die Religiösen (16%). Ihre personbezogene Religiosität ist stark, ihre Kirchenbindung hingegen sehr schwach.

Die Kulturreligiösen – der in Österreich mit 33% stärkste vierte Typ – umfaßt Personen mit schwacher Kirchenbindung und einem deistischen Gottesglauben.

Schließlich noch als fünfter Typ die Unreligiösen. Sie haben in allen drei Items niedrige Punkte (24%).

In Österreich sind die am stärksten vertretenen Typen die Kulturreligiösen und die Unreligiösen.

Tabelle 28: Die Struktur der fünfteiligen sozioreligiösen Typologie

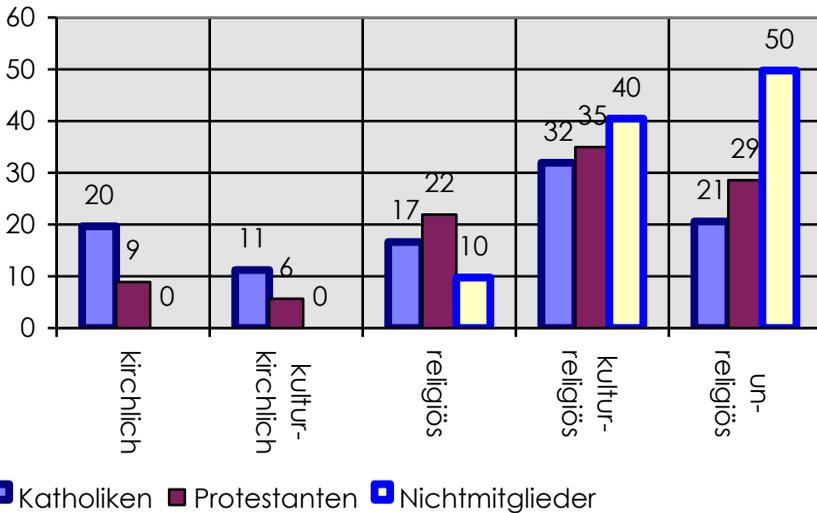
	Ö90	Gott erkennen und lieben	irgend jemand muß die Welt erschaffen haben	Kirchgang
kirchlich	17%	stark	stark	sonntäglich
kulturkirchlich	10%	schwach	stark	sonntäglich
religiös	16%	stark	stark	selten/nie
kulturreligiös	33%	schwach	stark	selten/nie
unreligiös	24%	schwach	schwach	selten/nie

Nun kann gezeigt werden, wie sich die Nichtmitglieder auf diese fünf Typen verteilen. 90% der Nichtmitglieder sind entweder kulturreligiös oder unreligiös. Unreligiös sind 50% der Nichtmitglieder. Es hat den Anschein, als wäre bei den Nichtmitgliedern der christliche Glaube weithin verdunstet. Wenn es eine personbezogene Gläubigkeit gibt, dann eine deistische im Sinn der Weltbaumeisters (zu Erklärung der Schöpfung) und des Weltpolizisten (zur Sicherung der Grundordnung).

Tabelle 29: Die Nichtmitglieder sind kulturreligiös oder unreligiös

	kirchlich	kulturkirchlich	religiös	kulturreligiös	unreligiös
Katholiken	20%	11%	17%	32%	21%
Protestanten	9%	6%	22%	35%	29%
Nichtmitglieder	0%	0%	10%	40%	50%

ABBILDUNG 21: Verteilung der Katholiken, Protestanten und Nichtmitglieder auf der fünfteiligen sozioreligiösen Typologie



Überblickt man diese vielfältigen Ergebnisse, dann zeigt sich

1. Eine starke Schwächung der unbedingten Mitgliedschaft zu Gunsten einer auswählenden Mitgliedschaft, wobei sich das Auswählen sowohl auf Inhalte wie auch auf die Mitgliedschaft selbst beziehen kann.
2. Die Kirchenbindung ist bei den Nichtmitgliedern kaum vorhanden. Sporadische Kirchgänge (an hohen Feiertagen, bei besonderen Anlässen) kommen vor.
3. Bei Nichtmitgliedern sind relativ wenige, die eine starke personbezogene Religiosität aufweisen.
4. Nimmt man diese Befunde zusammen, dann kann man für die nächsten Jahre mit „vorhersehbaren Kirchenaustritten“ rechnen. Da sozio-religiöse Mobilität sozial nicht mehr diskriminiert wird, werden nicht wenige Kirchenmitglieder ihre überaus schwache Bindung zur Kirche ganz auflösen.
5. Kirchenpolitische Ereignisse (Störungen in der Begegnung mit der Lokalgemeinde, Kirchenbeitragsstellen, aber auch durch einen bestimmten Kirchenkurs) können heute leichter zum Auslöser eines Kirchenaustritts werden als in früheren Zeiten. Die Kirche wird sich gut

überlegen, ob nicht solche Austritte durch eine klügere Kultur der Begegnung sowie einen behutsameren Kirchenkurs vermieden werden könnten. Statt dessen wäre eine Pastoral zu entwickeln, die sich gerade für die schwach gebundenen interessiert. Bei allen erdenklichen Begegnungen wäre eine Art voraussetzungsloser Pastoral zu leisten.

- 6. Die Kirchen werden künftig nicht nur für Mitglieder eine wichtige Aufgabe wahrnehmen, sondern auch für Nichtmitglieder. Auch jene Personen, welche die Mitgliedschaft aufgekündigt haben, tragen dennoch in vielen Bereichen eine beachtliche Erwartung an die Kirchen in sich. Kirchen könnten sich daher folgende neue gesellschaftliche Aufgabe stellen: Sie helfen Nichtmitgliedern bei deren privatisierten Lebensgestaltung und Lebensdeutung. Sie tun dies, ohne dabei stets auf Mitgliedschaft zu insistieren. Eine Art Religionsdiakonie wäre zu entwickeln.*

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: Kircheneintritte 1945-1994.....	14
ABBILDUNG 2: Zuwachs durch Übertritte, Rücktritte und Taufen von Personen über sechs Jahren	15
ABBILDUNG 3: Eintretende im Vergleich zur Gesamtbevölkerung Kärntens	16
ABBILDUNG 4: Eintritte nach Stand	17
ABBILDUNG 5: Eintritte nach Beruf	17
ABBILDUNG 6: Eintritte nach Geschlecht.....	18
ABBILDUNG 7: Eintrittsgründe 1950-1994	19
ABBILDUNG 8: Entwicklung der Eintrittsgründe 1950-1994	29
ABBILDUNG 9: Entwicklung der Eintrittsgründe (Flächendiagramm)	30
ABBILDUNG 10: Austretende (1995) und Eintretende (1994)	31
ABBILDUNG 11: Kirchenaustritte der Eintretenden.....	32
ABBILDUNG 12: Auszeiten	33
ABBILDUNG 13: Die durchschnittlichen Aus-Zeiten derer, die zwischen 1950 und 1994 wieder in die Kirche eingetreten sind	34
ABBILDUNG 14: Austrittsgründe (Schnitt bei den Eintritten 1950-1994)	46
ABBILDUNG 15: Austrittsgründe nach Austrittsjahr	46
ABBILDUNG 16: Austrittsgründe nach Austrittsjahr (in fünf Phasen)	47
ABBILDUNG 17: Austrittsgründe derer, die 1994 eingetreten sind	48
ABBILDUNG 18: Austrittsgründe derer, die zwischen 1950 und 1994 in die Kirche wieder eingetreten sind.....	49
ABBILDUNG 19: Vorbereitung auf Wiedereintritt	55
ABBILDUNG 20: Veränderung der Vorbereitung 1950-1994	56
ABBILDUNG 21: Verteilung der Katholiken, Protestanten und Nichtmitglieder auf der fünfteiligen sozioreligiösen Typologie	60

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Eintrittskategorie Einsicht	20
Tabelle 2: Eintrittskategorie Familie	21
Tabelle 3: Eintrittskategorie Gemeinschaft	22
Tabelle 4: Eintrittskategorie Gespräch	24
Tabelle 5: Eintrittskategorie Gewissen	24
Tabelle 6: Eintrittskategorie Heirat	25
Tabelle 7: Eintrittskategorie Ordnung	26
Tabelle 8: Eintrittskategorie religiöse Gründe	27
Tabelle 9: Eintrittskategorie Todesgefahr	27
Tabelle 10: Eintrittskategorie „sonstige“	28
Tabelle 11: Austritts(teil)kategorie Heirat	35
Tabelle 12: Austritts(teil)kategorie Partner	35
Tabelle 13: Austritts(teil)kategorie Kirchenbeitrag	37
Tabelle 14: Austritts(teil)kategorie Kirchenbeitragsstelle	38
Tabelle 15: Austrittskategorie Kirchenkurs	41
Tabelle 16: Austrittskategorie Nazizeit	41
Tabelle 17: Austrittskategorie Sekten	42
Tabelle 18: Austrittskategorie Umorientierung	43
Tabelle 19: Austrittskategorie „von Eltern abgemeldet“	43
Tabelle 20: Austrittskategorie Streit mit kirchlichem Person	44
Tabelle 21: Austrittskategorie sonstige	45
Tabelle 22: Die unbedingte Kirchenbindung der Nichtmitglieder ist sehr schwach	58
Tabelle 23: Die unbedingte Kirchenbindung hat sich 1970 bis 1990 dramatisch abgeschwächt	58
Tabelle 24: Schwächer geworden sind auch die religiösen und noch mehr die sozialen Mitgliedschaftsmotive: Man gehört immer mehr allein aus religiösen Gründen zur Kirche	58
Tabelle 25: Auch Nichtmitglieder orientieren sich an kirchlichen Positionen	59
Tabelle 26: Kirchengang bei Mitgliedern und Nichtmitgliedern	59
Tabelle 27: Gottesverhältnis von Nichtmitgliedern	60
Tabelle 28: Die Struktur der fünfteiligen sozio-religiösen Typologie	61
Tabelle 29: Die Nichtmitglieder sind kulturell-religiös oder unreligiös	61

In der Reihe **AfKS**Dossier sind bisher folgende Hefte erschienen:

(Wir bitten Sie, bei den Preisen zu beachten, daß Sie mit dem Kauf eines Dossiers die Arbeit der AfKS mittragen.)

AfKSDossier2: Zulehner, Paul M. / Denz, Hermann: Ehescheidung –
Zur Meinungslage in Österreich. Wien: AfKS 1994.
30.- öS

AfKSDossier3: Zulehner, Paul M. / Denz, Hermann / Langer, Wolfgang: Religionsunterricht in Österreich 1970-1990 –
Zur Meinungslage in Österreich. Wien: AfKS 1995.
30.- öS

AfKSDossier3: Zulehner, Paul M. / Denz, Hermann / Langer, Wolfgang: Religionsunterricht in Österreich 1970-1990 –
Zur Meinungslage in Österreich. Wien: AfKS 1995.
30.- öS

AfKSDossier4: Friedrich, Max / Kromer, Otto / Bodendorfer Christine / Primetshofer, Bruno, Sexueller Mißbrauch von Kindern in pädagogischen Einrichtungen. Wien: AfKS 1995.
80.- öS

AfKSDossier5: Zulehner, Paul M. (Hg.), Kirchenvolks-Begehren. Kirche auf Reformkurs, Innsbruck: Tyrolia und AfKS 1995.
198.- öS

AfKSDossier6: Friesl, Christian, Christsein als Beruf, Wien: AfKS 1995.
80.- öS

AfKS_{Dossier}8: Zulehner, Paul M. , Kircheneintritte in Österreich,
Wien1996. **100.- öS**

In Vorbereitung:

AfKS_{Dossier}7: Gönner, Hannes / Zulehner, Paul M. , Pfarranalyse
zur Pfarrentwicklung, Wien: AfKS 1996. **80.- öS**

AfKS_{Dossier}9: Kalinowski, Wojciech, Priester aus Polen, Wien: AfKS
1996. **120.- öS**

Diese Hefte können Sie bei unten genannter Adresse bestellen. Auf Wunsch nehmen wir Sie gerne in den Kreis der regelmäßigen Empfänger neuer **AfKS_{Dossiers}** auf.

Bitte machen Sie bei Ihrer Bestellung einen entsprechenden Vermerk!

AfKS – Arbeitsstelle für kirchliche Sozialforschung
Schottenring 21
A - 1010 Wien
Tel: ++43/1/31338-259
Fax: ++43/1/31338-216